Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 333. für Anhalt und Thüringen. **Jahrgang 195.**

Bezugs-Preis für Halle und die Vororte 2,40 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier tägl. Feuilletonbeilage, Illustr. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbeilage), Landwirthschaftl. Mittheilungen.

Erste Ausgabe

Anzeigen-Gebühren für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig auswärts 20 Pfennig. Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 60 Pfennig. Anzeigen-Annahme bei der Expedition in Halle a/S. und bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 87. Telephon Nr. 158. Schriftleitung: **Dr. Walther Gebensleben** in Halle a. S.

Sonnabend, 19. Juli 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Berndurgerstr. 3. Telephon-Amt VIa Nr. 11 494. Druck und Verlag von **Otto Thiele** in Halle a. S.

Deutsche und Slaven in den Steuerlisten.

Man rühmt im Kampf um das Deutschthum in unserem preußischen Osten so manchmal die größere Wirthschaftlichkeit der polnischen Bevölkerung. Was es damit für eine Bewandtniß hat, lehrt uns ein interessanter Einblick in die Steuerergebnisse unseres österreichischen Nachbarstaates. Wir müssen demselben kurz vorausschicken, daß seit dem Jahre 1898 in den 17 Königreichen und Ländern Oesterreichs nach langen parlamentarischen Fehlschlägen ein dem preußischen Muster (letzteres seit 1892) zum Theil nachgeahmtes, zum Mindesten sehr ähnliches Personal-Einkommensteuergesetz in Kraft getreten ist. Die Steuerergebnisse beider Länder reizen zu Vergleichen, zumal man im Allgemeinen Oesterreich als nicht ärmer als Preußen anzusehen gewohnt ist. Und doch, welcher Unterschied, fällt in Preußen durchschnittlich jeder dritte Einwohner unter die Einkommensteuer, in Oesterreich erst jeder zwölfte oder dreizehnte. In Preußen fiel auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 1900 ein Durchschnittseinkommen von 234,28 Mk., in Oesterreich ein solches von 100,50 Mk. Woher dieser große Unterschied?

Wohl liegt viel an der mangelhaften Einrichtung und Handhabung des österreichischen Einschätzungs- und Veranlagungsapparates. Die Einsicht in die Steuerergebnisse der einzelnen Landestheile innerhalb des österreichischen Ländergebietes belehrt uns aber auch noch eines anderen. Eine solche gewährt uns ein Kenner des österreichischen Steuerwesens, Dr. Freiherr v. Wieser, Professor an der deutschen Universität in Prag, in seinem Buch: „Die Ergebnisse und die Aussichten der Personaleinkommensteuer in Oesterreich", Leipzig 1901. Wieser behauptet geradezu: „Die Unterschiede der Veranlagungsergebnisse, die zwischen den Kronländern hervortreten, gehen in letzter Linie, soweit sie nicht durch den Boden bedingt sind, auf die nationale Zusammensetzung ihrer Bevölkerungen zurück." Bei seinen Aufstellungen rechnet Wieser noch sehr zu Ungunsten der Deutschen. Trotzdem weist er z. B. an Böhmen nach, daß in den größeren Städten (bis zu 10 000 Einwohnern herab) pro Kopf der deutschen Bevölkerung 157 fl., pro Kopf der tschechischen 64,15 fl. steuerpflichtiges Einkommen entfallen; auch in den „politischen Bezirken", d. h. auf dem Lande und in den kleineren Städten, stellt das deutsche Sprachgebiet Böhmens mit seinen rund 1,7 Millionen Einwohnern 1000 Censiten, d. h. Steuerpflichtige, mit einem Einkommen von 600 fl. (= 1014 Mk.) mehr als das bezügliche tschechische Gebiet mit fast drei Millionen Einwohnern.

Für das gesammte Reich stellten sich die Zahlen folgendermaßen. Man bedenke: In der Gesammtheit der Königreiche und Länder umfassen die deutschen 36 Proz. der Bevölkerung. Nun sehen wir von den gemischten Gebieten ab, aus denen man ihnen noch die Hälfte der dort vorhandenen Zahlen an Censiten, mehr als die Hälfte des Einkommens und des Steuerbetrages zurechnen könnte, und rechnen ihnen nur die Ziffern aus den rein-deutschen Gebieten an, so ergiebt sich:

Ueberall haben die Deutschen das Uebergewicht. In der Klasse der größeren Städte (bis zu 10 000 Einwohnern) stellen die deutschen Städte (incl Wien) 310 501 Censiten mit fast 600 Mill. fl. Einkommen und fast 13 Mill. Steuerertrag, während die Gesammtzahl der Censiten der größeren Städte des Gesammtreiches 436 262, ihr steuerpflichtiges Einkommen 800 Mill. und der Steuerertrag 16,5 Mill. beträgt. Die deutsche Bevölkerung stellt in der Kategorie der größeren Städte somit 71 Proz. zur Zahl der Censiten, 74 Proz. des steuerpflichtigen Einkommens und 77 Proz. des Steuerbetrages. In den „politischen Bezirken", d. h. also auf dem Lande und in den kleineren Städten, stellen sich die Prozentzahlen für die deutsche Bevölkerung folgendermaßen: Die Deutschen stellen 51 Proz. der Censiten und 50 Proz. des steuerpflichtigen Einkommens bezw. des Steuerbetrages. Für das gesammte österreichische Steuergebiet stellen die Deutschen, die, wie oben bemerkt, den dritten Theil der Gesammtbevölkerung ausmachen, $^2/_3$ aller Censiten des Reiches; sie vertreten mindestens 70 Proz. des gesammten steuerpflichtigen Einkommens und kommen für einige 70 Proz., vielleicht für $^3/_4$ der ganzen Steuerlast auf. Und das noch bei ihnen ungünstiger territorialer Aufrechnung! Wahrlich ein Zeugniß für die größere wirthschaftliche Tüchtigkeit der deutschen Bevölkerung gegenüber der nichtdeutschen in Oesterreich!

Sollte aber etwa der Einwand gemacht werden, daß solche Ergebnisse das Resultat ungenauer Steuereinschätzung wären, daß eine zutreffende Veranlagung, die überall voll zugriffe, alle Steuerpflichtigen auffände und alle Einkommen richtig einschätzte, ganz andere Ergebnisse liefern würde, dann hieße das: Der deutsche Vorsprung, der aus obigen Zahlen ersichtlich ist, ist auf Rechnung der größeren Steuerehrlichkeit oder der tüchtigeren deutschen Verwaltung zu setzen. Wir lassen dahingestellt, welcher von beiden Schlußfolgerungen man den Vorzug giebt. Vielleicht sind beide, sowohl die auf die Wirthschaftlichkeit als die auf die Steuerehrlichkeit bezw. bessere deutsche Verwaltung, richtig gezogen.

Und nun noch ein Vergleich zwischen einer preußischen Provinz und einem österreichischen Ländergebiet. In der preußischen Provinz Posen beträgt auf dem platten Lande die Zahl der Censiten über 1014 Mk. (600 fl. ö. W.) 2,07 Proz. der ländlichen Bevölkerung, in Galizien 0,30 Proz. Auch hier das Urtheil des obengenannten Prager Professors: „Als Galizien und Posen noch dem ungetheilten polnischen Reiche angehörten, dürften sie sich in der Armuth der Landbevölkerung kaum sehr voneinander unterschieden haben; sollte Posen unter der preußischen Verwaltung einen so außerordentlichen Vorsprung gemacht haben, daß es glaubhaft sein kann, wenn sich die Prozentzahl der Censiten dort etwa 7 bis 8 mal so hoch als in Galizien stellt?" Man mag die Zahlen wenden wie man will: die preußischen Polen werden nicht leugnen können, daß sie unter der Krone der Hohenzollern eine bessere Erziehung zur Wirthschaftlichkeit und Steuerehrlichkeit als ihre österreichischen Stammesgenossen genossen haben.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 18. Juli.

* **Der Adel im Offizierkorps.** Alljährlich im Frühjahr, wenn die neue Rangliste erscheint, stellen gewisse Zeitungen melancholische Betrachtungen an über den Adel im Offizierkorps. Das ist auch diesmal wieder geschehen. Wie falsch dabei das Zahlenmaterial ist, mit dem operirt wird, sei nachfolgend einmal nachgewiesen. Unter den vollen Generälen sollen sich zunächst überhaupt keine bürgerlichen befinden. Das ist von vornherein eine Fälschung; denn unter den 25 Namen derselben befinden sich drei Bürgerliche: Lignitz, Langenbeck, Stüntzner, alle drei kommandirende Generale und alle drei als Offiziere geadelt. Entstammen sie etwa nicht dem Bürgerstande? In der hohen Charge der General-Obersten, deren die Armee außer den Fürstlichkeiten, die natürlich nicht in Betracht kommen können, nur 3 besitzt, befindet sich ein ehemals bürgerlicher Offizier, der General-Oberst v. Hahnke. Unter den 91 Generalleutnants sollen sich nur 11 bürgerliche befinden. In Wirklichkeit sind es überhaupt nur 67 Generalleutnants, da die Prinzen und die Charakterisirten abzurechnen sind. Und zu den 11 Bürgerlichen unter ihnen treten noch 7 hinzu, nämlich die neu geadelten Generale: v. Deines, v. Müller, v. Moßner, v. Liebert v. Fetter, v. Villaume und v. Dulitz. Aehnlich liegt es bei den Generalmajors, bei denen übrigens an sich schon der dritte Theil bürgerlich ist. Noch ganz vor Kurzem war das berühmte III. Armeekorps in seinen höchsten Spitzen ganz mit Bürgerlichen besetzt. Der kommandirende General war der General der Infanterie v. Lignitz — neu geadelt — die beiden Divisions-Kommandeure die Generalleutnants Köpke und Jonas. Letztere beiden sind inzwischen ausgeschieden und durch zwei neu geadelte Generalleutnants v. Dulitz und v. Liebert ersetzt worden. Und dabei ist unser Offizierkorps, was naturgemäß mitspricht, vor 150 Jahren durch Friedrich den Großen lediglich auf den Adel basirt worden. Letzterer ist also durch Tradition und Erziehung seit Jahrhunderten in Preußen naturgemäß zu den führenden Rollen in der Armee besonders berufen, und die ersprießliche und schätzenswerthe Konkurrenz des Bürgerthumes ist noch zu jung, um mit dem alten „Arbeiterstamm" heute schon mitthun zu können. Hic haeret aqua! Wenn nun sozialdemokratische Blätter ihre Glossen über den „Adel in der Armee" machen, so wissen sie, was sie wollen. Sie wollen hetzen und die Armee thunlichst schädigen. Die Zeitungen aller anderen Parteien aber sollten doch endlich aufhören, alljährlich den gleichen Kohl aufzuwärmen. Die Quintessenz ist, daß heute in Preußen Jedermann zu den höchsten Stufen in der Armee aufsteigen kann — das dürfte doch genügen.

* **„Klatsch" über den Kaiser.** Die „Grenzboten" haben sich bemüßigt gefunden, ein Alarmsignal zu geben wegen angeblicher Ueberhandnahme des Klatsches über den Kaiser. Namentlich soll darin das höhere Beamtenthum und die konservative Partei exzelliren, welche letztere zum Theil von der jungbismarckischen Fronde in ihrem Banne gefangen gehalten werde. Die „Grenzboten" hätten besser gethan, nicht ihrerseits zu klatschen; denn darauf kommt doch das ganze Gerede hinaus. Außerdem ist es im Großen und Ganzen unwahr. Seine Majestät ist eine so markante Persönlichkeit, daß Allerhöchstderselbe, auch wenn er nicht die Krone trüge, im Brennpunkt des öffentlichen Interesses stände. Daß eine Nation — und zwar alle Kreise derselben — sich mit einem solchen Monarchen viel und gern beschäftigt und auch an den kleinsten Regungen und Impulsen desselben theilnimmt und sie bespricht, hat keineswegs etwas Unnatürliches, und dies „Geklatsche" umfaßt Gott sei Dank in der Hauptsache sehr viel mehr Liebe zum Kaiser, wie Schmähsucht. Die Freude am Kaiser — gerade an diesem Kaiser — nimmt, das möchten wir konstatiren, von Jahr zu Jahr zu, und die „konservative Partei" und das „höhere Beamtenthum" sind darin eher führend wie im Nachtrabe befindlich. Den Einen gewinnt die Größe des Kaisers, den Anderen seine Herzensgüte, und so wächst seine Gefolgschaft unablässig. Daß die deutsche Nation indes auch Banausen und Philister unter sich zählt, denen sich bei allen Regungen des Genies die Haare sträuben, ist allerdings unzweifelhaft; aber welches Volk wäre damit nicht gesegnet! Und die „jungbismarckische Fronde", die die konservative Partei im Banne halten soll? Gerade dieser Hinweis erweist, wie schlecht informirt die „Grenzboten" sind. Redet das von Klatsch und klatscht selbst wie eine Waschfrau!

* **Ein militärisches Großberlin.** Unserer neulichen Information über die Kirchensteuer der Offiziere z. D. in den Vororten und ein „militärisches Großberlin" ist in einem Theile der Presse widersprochen worden. Es sei nicht zutreffend, daß darüber an maßgebender Stelle Erwägungen stattfänden. Gemach — die maßgebendste Stelle ist dabei doch wohl die Militärbehörde, wo man thatsächlich ein „militärisches Großberlin" in Erwägung nimmt. Die Nothwendigkeit dieser Maßnahme liegt so auf der Hand, daß wir sicher glauben, daß das Kultusministerium etwaige Bedenken dagegen aufgeben wird.

* **Der kaiserlich russischen Botschaft in Berlin** ist ein Angebot von etwa sechs Millionen Mark für ihr Unter den Linden gelegenes Grundstück gemacht worden. Seitens der Botschaft möchte man gern in der Nähe der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche ein größeres Terrain erwerben, um auf demselben außer dem Botschaftshotel das Generalkonsulat und eine Kapelle zu erbauen. Die Realisirung dieser Pläne hängt jedoch von der Genehmigung der russischen Staatsregierung ab, und diese ist, wegen der sich an das bisherige Botschaftshotel knüpfenden Erinnerungen für die kaiserliche Familie mehr als fraglich.

* **Die Herbstübungsflotte.** Das soeben ausgegebene „Marineverordnungsblatt" enthält eine kaiserliche Ordre vom Sogne Fjord, den 15. Juli, wonach die Herbstübungsflotte am 17. August zusammentritt und am 18. September wieder aufgelöst wird. Die Uebungsflotte wird formirt aus dem Linienschiff „Kaiser Wilhelm II." als Flottenflaggschiff, den Schiffen des ersten Geschwaders, den Schiffen des zweiten Geschwaders, der ersten und zweiten Torpedobootsflottille, außerdem werden der Uebungsflotte zugetheilt: der große Kreuzer „Freya", der kleine Kreuzer „Nymphe", das Transportschiff „Pelikan", das Schulschiff „Grille" und drei Torpedoboote als Depeschenboote.

* **Freiherr v. Wangenheim tritt von der Politik zurück.** Die Meldung, daß Freiherr v. Wangenheim, der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, mandatsmüde ist, wird von berufenster Seite, nämlich vom Freiherrn v. Wangenheim selbst, leider bestätigt. Auf eine Anfrage der „Stargarder Ztg." an Freiherrn v. Wangenheim, ob er thatsächlich sich nicht wieder um ein Mandat bewerben wolle, hat er geantwortet, daß es allerdings seine Absicht sei, sich nach Ablauf seines Mandats vollständig von der politischen Thätigkeit zurückzuziehen.

* **Zur bayerischen Krise** heißt es jetzt auch offiziös, daß Justizminister v. Leonrod nicht auf seinen Posten zurückkehren werde. Freiherr v. Podewils hätte an sich nichts gegen einen Eintritt ins Ministerium; nur Kultusminister möchte er nicht werden. Hier und da kombinirt man: Staatsrath v. Schraut würde nun doch endgiltig den Kultus übernehmen und Herr v. Podewils in die Stelle des Herrn v. Leonrod einrücken.

Ueber den jetzt vielgenannten bayerischen Kultusminister Ritter v. Landmann wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Robert Ritter v. Landmann steht im 57. Lebensjahre und ist der Sohn eines Försters an der fränkisch-schwäbischen Grenze. Er machte den Staatskonkurs, war längere Zeit Sekretär der Handels- und Gewerbekammer für Schwaben, dann Redakteur des volkswirthschaftlichen Theils der „Allg. Ztg.", wo der damalige Minister des Innern, Frhr. v. Pfeuffer auf ihn aufmerksam wurde und ihn in das Ministerium berief. Landmann trat als Regierungsrath 1884 in die Abtheilung für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel, rückte 1888 zum Ober-Regierungsrath und 1894 zum Ministerialrath auf und war gleichzeitig seit 1888 stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrath, in dem er dem Ausschuß für Handel und Verkehr angehörte. Am 31. März 1895 ernannte ihn der Prinzregent zum Staatsrath und Staatsminister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten. Ritter v. Landmann, der vor etwa zehn Jahren geadelt wurde, hat sich auch litterarisch bethätigt.

* **Zum letzten Mal: die Gerichtsferien.** Wie uns von maßgebender Seite bestätigt wird, hat der preußische Justizminister bereits Ende Juni d. J. die Präsidenten der Oberlandesgerichte zu gutachtlicher Aeußerung über die von niederrheinisch-westfälischen Handelskammern in Antrag gebrachte Abschaffung der Gerichtsferien aufgefordert. In der Verfügung ist auf die einer solchen Maßregel entgegenstehenden Bedenken zwar hingewiesen, jedoch mit dem ausdrücklichen Zusatze, daß damit dem Urtheile der Berichterstatter in keiner Weise vorgegriffen werden solle. In gleicher Richtung hat die in den Tagesblättern mehrfach besprochene Unterhaltung sich bewegt, welche der Justizminister bei Gelegenheit seiner Anwesenheit in Essen mit den ihm dort vorgestellten Handelsrichtern über die angeregte Frage gepflogen hat. Der Minister hat auch dort seinem Zweifel Ausdruck gegeben, ob die von der Abschaffung der Gerichtsferien erhofften Vortheile thatsächlich eintreten und ob sie nicht durch andere Nachtheile aufgewogen werden würden. Seine definitive Stellungnahme aber hat er sich bis nach Eingang der erforderten Berichte ausdrücklich vorbehalten, und die ihm von verschiedenen Blättern in den Mund gelegte Aeußerung, die Gerichtsferien seien ein nothwendiges Uebel, weder dem Wortlaute noch dem Sinne nach gethan.

* **Vom Reichshaushaltsetat für 1903.** Es ist selbstverständlich, daß, obschon voraussichtlich auch für das Etatsjahr 1903 die Finanzlage im Reiche durchaus nicht rosig sein wird, trotzdem im Reichshaushaltsetat für dasselbe Jahr diejenigen Ausgabeposten Erhöhungen er-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190207191-18/fragment/page=0001

fahren werden, deren Natur eine solche Steigerung bedingt. Dazu gehört in erster Reihe der Zuschuß für die Invaliditäts- und Altersversicherung, der schon seit dem Beginn der neunziger Jahre des vorigen Jahrhunderts beständig angewachsen ist.

Die Vermehrung der Invalidenrenten, die man in den letzten Jahren und namentlich nach dem Inkrafttreten des neuen Invaliditätsversicherungsgesetzes zu beobachten Gelegenheit hatte, wird noch verschiedene Jahre anhalten und in dieser Zeit von Jahr zu Jahr eine Erhöhung des Reichszuschusses von drei bis vier Millionen Mark zur Folge haben. Mit dieser Thatsache wird man sich in den verschiedenen Reichshaushaltsetats schon abfinden müssen.

Es gehört ferner zu dieser Kategorie bei der Steigerung der Schuldenlast der Verzinsungsposten u. a. m. Sodann werden im Etat alle diejenigen Positionen erscheinen müssen, welche Konsequenzen früher gefaßter Beschlüsse darstellen. Hierzu werden hauptsächlich die Ausgaben für den Bau neuer Kriegsschiffe und deren Armirung zu zählen sein, deren Begrenzung ja durch das Flottengesetz gegeben ist. Neben den Marineausgaben giebt es von dieser Art auch noch andere Positionen. Wir erinnern nur an die Ausgabe für die Maschinengewehrabtheilungen im Heeresetat.

Zweimal sind bereits in den Etats Forderungen für die Abtheilungen erschienen, die letzteren sind aber noch nicht in der ganzen Armee zur Einführung gelangt. Voraussichtlich wird im demnächstigen Etat die letzte Rate auf diesem Gebiete gefordert werden.

Schließlich werden im nächstjährigen Etat alle diejenigen Summen erscheinen, deren Einstellung bereits im Reichstage von den Regierungsvertretern angekündigt sind. Dazu zählen beispielsweise die Erhöhung des für die Bekämpfung der Tuberkulose ausgeworfenen Postens und die Neuerungen im Postetat bezüglich der Beamtenverhältnisse, wie Schaffung neuer Beamtenstellen, Erhöhung der etatsmäßigen Stellen usw. Daß man im nächstjährigen Reichshaushaltsetat nicht ohne Ausgabeerhöhungen wird auskommen können, ist danach als sicher anzusehen.

* **Die Einnahme an Wechselstempelsteuer** im deutschen Reiche hat amtlicher Nachweisung zufolge während des ersten Viertels des laufenden Etatsjahres 2 989 189,10 Mark oder 334 363,30 Mark weniger als im gleichen Zeitraume des Vorjahres betragen. Im Etat für 1902 ist die Bruttoeinnahme an Wechselstempelsteuer auf 12,8 Millionen bemessen. Das Ergebniß des ersten Viertels des laufenden Jahres bleibt also auch hinter dem Etatsanschlage zurück.

* **Sozialdemokratische Verdrehung.** Für die „Sächsische Arbeiterzeitung" ist es „kulturhistorisch" interessant, daß der Abgeordnete Rettich in der Zolltarifkommission erklärt habe, Zahnbürsten seien ein Luxus. Der Satz ist richtig, bis auf ein einzig fehlendes Wort, nämlich „französische", denn nur von diesen und nicht von Zahnbürsten im Allgemeinen hat der Abg. Rettich gesprochen. Die Behauptung, daß deutsche Zahnbürsten zur Pflege des Mundes ausreichten und französische deshalb als Luxusartikel einen hohen Zoll vertragen könnten, mag sachlich richtig oder unrichtig sein: von „kulturhistorischem" Interesse ist sie jedenfalls nicht

---

* **Polnisches.** Der Regierungspräsident von Posen hat den dortigen „Fürsorgeverein für arme polnische Kinder" verboten. Der Verein war eine Art Kindergarten und hatte offiziell den Zweck, zurückgebliebenen armen polnischen Schulkindern die Schulaufgaben zu überwachen. Mit diesem an sich löblichen Zwecke verband er aber, wie üblich, die unerlaubte Ertheilung von Sprachunterricht. Deshalb griff die Aufsichtsbehörde ein.

* **Russische Studentinnen.** Die Maßnahme des Kultusministers, den russischen Studentinnen und Hospitantinnen den Einlaß zur Berliner Universität fernerhin nur im Ausnahmefalle zu gewähren, selbst wenn die Vorbildung der Betreffenden als eine zur Immatrikulation genügende anzusehen ist, erfährt die verschiedenste Auslegung. Es steht fest, daß die ministerielle Einschränkung nicht auf politische Gründe zurückzuführen ist. Wie wir hören, haben sich vielmehr unter den russischen Studentinnen Elemente befunden, deren sittliches Verhalten geeignet war, das Ansehen der Universität zu schädigen.

* **Das internationale Centralbureau zur Bekämpfung der Tuberkulose,** welches auf Anregung des Tuberkulosen-Kongresses vom deutschen Centralkomitee für Lungenheilstätten ins Leben gerufen worden ist, wird die erste Konferenz seiner Mitglieder vom 22.—26. Oktober in Berlin abhalten. Es haben die hervorragendsten Vertreter der Wissenschaft und Praxis, besonders aus Frankreich, England, Rußland und Amerika, ihre Theilnahme an den Verhandlungen in Aussicht gestellt.

* **Landesbeiträge für die Gouverneure der deutschen Schutzgebiete.** Auf die Eingabe der Deutschen Kolonialgesellschaft ist deren Präsidenten, dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, seitens des Direktors der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes, Wirklichen Geheimen Legationsrathes Dr. Stübel, der nachstehende Bescheid zugegangen:

Eure Hoheit haben in einem Antrage an den Herrn Reichskanzler vom 17. Februar d. J. in Anregung gebracht, den Gouvernements der Schutzgebiete einen aus Beamten und nicht beamteten Eingesessenen zu bildenden Beirath zur Seite zu stellen, der zwar nur berathende Stimme haben solle, dessen Verhandlungen und Gutachten aber zur Kenntniß des Reichskanzlers zu bringen seien. Wie in der dem Antrage beigefügten Denkschrift bemerkt ist, hat die Kolonialverwaltung der Frage der Bildung von Gouvernementsräthen in den deutschen Schutzgebieten besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Auch die vorliegende Anregung ist eingehenden Erwägungen unterzogen worden, nach deren Ergebniß die vorgeschlagene Organisation der Gouvernementsbeiräthe nach manchen Richtungen hin Vortheile bieten möchte. Andererseits bestehen gegen diese Organisation gewisse Bedenken, welche auch in der Denkschrift zum Theil berührt sind. Ich habe zunächst weitere Erhebungen über die Befugnisse und die Geschäftsordnung der in den englischen Kronkolonien bestehenden Legislative und Exekutive Councils veranlaßt und behalte mir vor, auf die Angelegenheit geeignetenfalls zurückzukommen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn

Oesterreichische Ausstellung in Moskau. — Handelspioniere nach Persien.

Der österreichisch-russische Handelsverein in Wien, an dessen Spitze der bekannte Industrielle Sandór Jaray steht, beabsichtigt, wenn möglich schon nächstes Jahr, eine österreichische Handels- und Industrie-Ausstellung in Moskau zu veranstalten. Jaray hat bereits seitens des Herrn Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Grafen Goluchowski, die Zusicherung erhalten, daß er diesem Vorhaben seine volle Sympathie schenke und, soweit sein Ressort in Frage komme, volle Unterstützung zusage. Eine gleiche Zusicherung wurde seitens des Herrn Ministerpräsidenten v. Koerber und des Herrn Handelsministers Frhrn. v. Call gegeben. Der Vizepräsident des Handelsvereins, Herr Stefan Dewoniska, ein in Wien naturalisirter Russe, steht dem Präsidenten mit seiner Kenntniß russischer Verhältnisse zur Seite. — Es wird außerdem im Vorstande genannten Vereins eifrig die Frage ventilirt, auf welche Weise dem österreichischen Export der persische Markt erschlossen werden kann, trotzdem die russische Regierung keinen Transitverkehr durch den Kaukasus gestattet. Ev. soll in Baku oder Tiflis eine von der österreichischen Regierung subventionirte und unterstützte Handelsniederlassung mit Musterlagern und offizieller Auskunftsstelle errichtet und sollen dann von dort aus Handelspioniere nach Persien entsandt werden.

Italien.

Zusammenkunft des Königs mit dem Kaiser von Oesterreich?

Münchener Meldungen berichten von einer Begegnung des Kaisers Franz Josef mit dem König von Italien am Misurinasee, wo, wie in jedem Jahre, die Königin-Wittwe Margherita weilt. In Berliner unterrichteten Kreisen ist davon nichts bekannt. Die Begegnung sollte Ende Juli stattfinden.

Keine Königsreisen.

Dem Pariser „Echo de Paris" zufolge wird der Besuch des Königs von Italien in Frankreich erst später stattfinden. In amtlichen Kreisen will man das Bestehen folgenden Planes kennen: Loubet wird bei seiner beabsichtigten Reise nach Algier einen italienischen Hafen anlaufen und dem Könige einen Besuch abstatten; dieser werde jenen Besuch dann bald darauf erwidern.

In Hofkreisen wird nochmals aufs Bestimmteste versichert, daß in diesem Jahre eine Auslandreise des Königs nicht mehr erfolgen werde, ebenso seien die Gerüchte unbegründet, wonach auf der Rückreise des Königs von Petersburg eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz Josef stattfinden soll.

Frankreich.

Zur Unterdrückung des Mädchenhandels.

Bei dem Empfange der Mitglieder des Kongresses zur Unterdrückung des Mädchenhandels am Donnerstag richtete der schweizerische Gesandte Lardy im Namen der auswärtigen Vertreter eine Ansprache an den Präsidenten Loubet, in welcher er dem Wunsche auf Schaffung einer internationalen Gesetzgebung zur Unterdrückung des Mädchenhandels Ausdruck gab. Derselbe solle nicht mit Geldbuße, sondern mit Kerker- und Gefängnißstrafen bedroht werden. Ferner müsse eine internationale Ueberwachungspolizei ins Leben gerufen werden, welche im Stande sei, mit Geschick den internationalen Kupplern entgegenzutreten. Lardy verbreitete sich sodann besonders über die zur Ueberwachung erforderlichen Präventivmaßregeln und über die Mittel, wie den Opfern dieses Handels zu helfen sei, den jungen Mädchen, die allein im fremden Lande ständen, den Rathschlägen dieser Elenden und der Versuchung ausgesetzt. Präsident Loubet erwiderte, indem er dem Vorredner seiner Fürsorge für die Angelegenheit versicherte. Alle civilisirten Länder müßten in den jetzigen Stand der Dinge, der selbst die Gleichgültigen beunruhige, eingreifen. Sollte man denn das, was zum Schutze der kleinen Vögel möglich sei, nicht auch in einer Frage thun können, deren sittliche Bedeutung wesentlich sei?

Rußland.

Handelsvertrag mit Italien?

Petersburger Depeschen an die offiziöse Turiner „Stampa" bestätigen, daß in den Pourparlers zwischen dem Grafen Lamsdorff und Prinetti die Grundlage zu einer Handelsverständigung gelegt sei, die eine konkrete Form nach dem Abschluß des Handelsvertrages zwischen Deutschland und Rußland nehmen wird

England.

Von der Krankheit des Königs.

Aus London wird gemeldet: Die beiden leitenden ärztlichen Fachblätter „Lancet" und „Medical Journal" veröffentlichen inhaltlich übereinstimmende Notizen, wonach die Wunde des Königs gut heilt und sich sein Allgemeinbefinden durch die Ruhe des Krankenzimmers sehr erfreulich gehoben hat.

An dem Ministerrathe

am Donnerstag, welcher über eine Stunde dauerte, nahmen alle Minister außer Cadogans, Vizekönig von Irland, theil. Der letztere hat seinen Abschied nachgesucht, welchen der König bewilligt hat.

Der Fall Buller

ist am gestrigen Donnerstag im Unterhause nochmals eingehend zur Sprache gebracht worden. Bei der Berathung über den Heeresetat beantragte nämlich der liberale Abg. Grey, einen Abstrich an dem Etat vorzunehmen, um damit gegen die Art und Weise zu protestiren, wie General Buller vom Kriegsministerium behandelt worden sei. Redner beklagt sich darüber, daß General Buller durch die Veröffentlichung einzeln ausgesuchter Telegramme in eine schiefe Lage gebracht sei. Alle Papiere, welche für ihn ungünstig seien, seien vom Kriegsministerium veröffentlicht worden, die Dokumente, deren General Buller zu seiner Vertheidigung bedürfe, aber nicht. Man solle dem General doch gestatten, selber seine Sache vor einem unparteiischen Gerichtshofe vorzubringen. General Buller habe in Natal Großes geleistet, und seine Ernennung zum Kommandanten des ersten Armeekorps in Aldershot sei durchaus gerechtfertigt gewesen. Die Rede, wegen deren General Buller entlassen sei, sei aber kein Grund für eine solche Behandlung. Kriegsminister Brodrick nimmt das Wort zur Entgegnung. Er bedauere, daß der Fall Buller hier der Gegenstand zur Debatte gemacht worden sei. Die Regierung habe sich von keinerlei Vorurtheil gegen General Buller bestimmen lassen, im Gegentheil, sie habe sich sogar zu einer großen Rücksichtnahme auf ihn verleiten lassen. Was das Heliogramm betreffe, in welchem General Buller nach der Schlacht bei Colenso dem General White zur Uebergabe gerathen habe, so müsse er sagen, daß dieses Heliogramm so außergewöhnlicher Art gewesen sei, daß die in Ladysmith Eingeschlossenen geglaubt hätten, die Mittheilung sei ihnen von den Buren gemacht worden, welche in den Besitz des Chiffrenschlüssels gekommen seien. Weitere Dokumente könne die Regierung nicht veröffentlichen. Könne denn auch die Veröffentlichung einer beliebigen weiteren Anzahl von Dokumenten den General Buller von jeder Kritik seiner Führung des Feldzuges befreien oder die Thatsache ändern, daß nach Ansicht aller Militärs der Angriff auf Colenso schlecht geplant und schlecht ausgeführt wurde? (Beifall.) Würde die Veröffentlichung dieser Dokumente seine Verantwortlichkeit für den Verlust der Geschütze weniger groß erscheinen lassen oder gar die schmerzlichen Gefühle zum Erlöschen bringen, die durch seinen Vorschlag, Ladysmith zu übergeben, hervorgerufen wurden, da eine solche Uebergabe ein Unglück ohne Gleichen in Englands Ge-

---

(Nachdruck verboten.)

Der Uhrmacher.

Von Georges Maurevert.

Es war eine eigenthümliche Gestalt, die da, ohne zu klopfen, die Glasthür des Hotelbureaus aufstieß. Das halb martialische, halb verschmitzte Gesicht, der graue, auf dem linken Ohr sich schaukelnde Filzhut, der schwarzseidene Kragenmantel, der spitz zulaufende Backenbart, der bis zum Kinn dicht zugeknöpfte Rock verriethen den Geheimpolizisten.

„Ist hier das Hotel Menilmontant?" fragte er ohne weitere Umschweife in geschäftsmäßigem Tone.

Ein Mann in Hemdsärmeln, der in einem kleinen, auf einem Pulte liegenden Register geblättert hatte, erhob das Haupt.

„Ja, mein Herr! Was steht . . .?"

Ein forschender Blick des Fremden streifte ihn von dem gutmüthigen Kahlkopf an bis herab zu seinen bunt geblümten Pantoffeln.

„Sie sind der Gastwirth Jeannot?"

„Jawohl, mein Herr!

„Gut."

Der Fremde reichte dem Wirth eine mit: „Gisquot, Polizeipräfekt" unterzeichnete, auf den Namen Leonidas Huyolle ausgestellte Erkennungskarte. Der Gastwirth erhob sich und nahm seine Mütze ab. Der Polizeiagent nahm einen Stuhl und setzte sich rittlings darauf.

„Sie haben augenblicklich unter Ihren Gästen einen Deutschen, Namens — Naundorff" (er durchflog schnell ein schmutziges Notizbuch) — „Naundorff . . . ganz recht. Karl Wilhelm Naundorff . . ."

„Jawohl, mein Herr!"

„Gut . . . Seit wann ist er bei Ihnen?"

„Seit ungefähr drei Wochen . . . Er ist angekommen . . warten Sie, ich werde in meinem Buche nachsehen . . . er ist angekommen . . . am 5. Juni dieses Jahres 1833 . . . Sehen Sie selbst, wir haben heute den 26ten . . ."

„Gut, gut, was treibt er?"

„Er ist Uhrmacher . . . Uhrmacher aus Crossen."

„Crossen . . . Liegt in Preußen, was?" . . . Er schrieb zwei Worte in sein Notizbuch. „Und was verkauft er, Ihr . . . Schlosser?"

„Kein Schlosser, mein Herr, ich sagte Ihnen doch, Uhrmacher ist er! Sehen Sie, er hat die Uhr reparirt, die da hinter Ihnen hängt . . ."

„Gut, gut! . . . Na, und was treibt Ihr Uhrmacher für den Augenblick?"

„Garnichts, Herr Agent, garnichts . . . Er ist ein armer Teufel, der keinen Sou besitzt! . . . Eines Abends, als es in Strömen regnete, habe ich ihn ganz durchnäßt, schmutzig und zerlumpt aufgenommen . . . Er hat seit zwei Tagen nichts gegessen . . ."

„Wo kam er her?"

„Ja, das weiß ich nicht . . . oder vielmehr doch . . . er hatte drei Nächte auf dem Père-Lachaise zugebracht . . ."

„Auf dem Kirchhof? . . . Sie machen sich wohl Scherze mit mir?"

„Aber nein, Herr Agent, das hat er mir gesagt . . . Ach ja, ich vergaß, er war vorher in einem Hotel in Orleans abgestiegen . . . in welchem, weiß ich aber nicht . . ."

„Warum treibt er sich denn auf den Kirchhöfen herum, anstatt zu Hause zu bleiben?"

„Nun, weil er seine Miethe nicht bezahlen konnte, und man ihn hinausgesetzt hat . . . ich sage Ihnen ja; er kam vor Hunger fast um, als ich ihn aufnahm."

„Er bezahlt Sie also?"

„Nein, Herr Agent . . . Aber er wird mich sicher bezahlen . . . er erwartet einen Brief aus Cahors."

„Aha! Von einem Untersuchungsrichter Namens Albongo, wie?"

„Ganz recht, Herr Agent . . . Sie wissen?"

Der Polizist nahm eine stolze Miene an, strich sich seinen Schnurrbart und sagte würdevoll: „Die Pariser Polizei weiß Alles, mein Bester . . . Merken Sie sich das!"

Er warf wieder einen Blick auf sein Notizbuch und fuhr fort:

„Aber schließlich bringt Ihr Naundorff doch nicht seine ganze Zeit mit Uhrenreparaturen zu! . . . Er thut doch wohl auch etwas Anderes! Das müßte ja mit dem Teufel zugehen!"

„Ja, du lieber Gott, das weiß ich nicht! . . . Er spricht nicht viel . . . Er geht spazieren . . . So ist er mehrmals nach St. Denis in die Kirche gegangen; dann hat er mich mal gebeten, ich möchte ihm den Weg nach den Tuilerien und der Büßerkapelle zeigen . . . Gestern hat er mich gefragt, wo sich der Temple befindet. Er schien ganz bestürzt, als ich ihm sagte, es gebe keinen Temple mehr, er wäre im Jahre 1811 niedergerissen worden . . . auf Befehl des Kaisers!"

Bei dem letzten Worte lüftete der Polizist seinen Hut.

„Sagen Sie, Herr Agent," fuhr der Wirth mit gedämpfter Stimme fort, „wäre es unbescheiden, zu fragen, weshalb Sie alle diese Erkundigungen nach Herrn Naundorff einziehen? Er ist nämlich thatsächlich ein braver Mann und sieht auch nicht ein bischen bösartig aus . . ."

„Staatsgeheimniß!" murmelte der Polizist lakonisch mit wichtigthuerischer Miene.

Jähe Bestürzung malte sich auf den Zügen des ehrlichen Jeanott . . . Ein Staatsgeheimniß? Wie, dieser arme Teufel von Uhrmacher, dieser sanftmüthige kleine Mensch beunruhigte die Polizei des Königreichs? . . . Er hatte einen Verdächtigen unter seinem Dache? . . . Aber nein, das war ja nicht möglich! . . .

II.

Der Wirth hatte noch keine Zeit gehabt, seiner Verwunderung Ausdruck zu geben, als sich Schritte auf der Treppe vernehmen ließen.

„Ich glaube, das ist sein Schritt!" flüsterte er dem Polizisten zu.

Huyolle versteckte sich schnell in einem dunklen Winkel hinter dem Gehäuse der alten normännischen Uhr . . .

Ein Mann erschien in der Thür. Er war untersetzt, von mittlerer Größe, ging etwas vornüber gebeugt, und sein von vielen Falten durchzogener Hals steckte tief in den breiten Schultern. Seine leicht gelockten, aschblonden Haare waren mit dünnen Silberfäden durchzogen, und sein natürlich geröthetes, stark vergrämtes Gesicht zeigte, daß er sich den Fünfzigern näherte. Der Mund war klein, die Lippen fleischig, die Nase etwas stark gebogen, die Stirn hoch und gewölbt, die Augen waren blaßblau. Er trug einen verschlissenen Anzug von seltsam veraltetem Schnitt; die ursprüngliche Farbe war nicht mehr zu erkennen, so hatten die Jahre und die Elemente sie verwischt.

Mit ausgesprochen deutschem Accent sagte er in schüchternem und höflichem Tone:

„Guten Tag, Herr Jeannot . . . Ist der Brief aus Cahors schon angekommen?"

„Nein, Herr Naundorff, noch nicht!"

Der Fremde seufzte.

„Das thut mir leid, mein guter Herr Jeannot, das thut mir leid! . . . Denn wenn er gute Nachrichten für mich enthält, so enthält er auch welche für Sie . . ."

„Ah bah, ich hab's nicht so eilig," versetzte der Gastwirth. „Sie wissen doch, Herr Naundorff, 's wird schon kommen, 's wird schon kommen . . . Man ist doch kein Unmensch . . ."

„Sie sind ein guter Mann, Gott mag's Ihnen segnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190207191-18/fragment/page=0002

schichte gewesen wäre? Keine weitere Veröffentlichung könne ferner die Thatsache entschuldigen, daß am Spionskop ein Fehler nach dem anderen begangen wurde. Weshalb heliographirte Buller nach dem Tage von Colenso an General White die Frage, wie lange er sich noch halten könne, obwohl er noch wenige Tage vorher von White die Mittheilung erhalten hatte, daß er noch Vorräthe für 70 Tage habe und sich solange halten könne? Nach der Schlacht bei Colenso sei General Buller nur aus dem Grunde nicht abberufen worden, weil kein anderer Offizier in Südafrika verfügbar war, der ihn hätte ersetzen können. Redner legt dann die Gründe dar, auf die hin General Buller zum Kommandanten des Armeekorps in Albershot ernannt worden sei, und fährt dann fort, Bullers Rede sei ein schwerer Verstoß gegen die militärischen Regeln gewesen und habe einen solchen Mangel an Urtheil gezeigt, daß man seine Fähigkeit für seinen Posten bezweifeln mußte. Es würde ja eine Kommission gebildet werden zur Anstellung einer Untersuchung über den Krieg. In dieser Kommission könne auch der Fall Buller geprüft werden. Er hoffe aber, daß die Verhandlungen, soweit das Verhalten der Generale in Frage komme, geheimgehalten werden würden. Er habe den Offizieren gesagt, daß auf jeden Versuch, über diese Sache öffentlich zu diskutiren, die Strafe der Entlassung folgen würde. Wenn man etwas anderes gestatten würde, würde die englische Armee der Welt zum Gespött werden. Er (Redner) sei fünfzehn Jahre lang mit Buller befreundet gewesen und die Pflicht, die er heute hier zu erfüllen habe, sei für ihn sehr hart gewesen. Bullers Mißerfolg sei für ihn persönlich nicht minder schmerzlich gewesen, als für den Staat ein Unglück. Aber persönliche Gefühle hätten ihn nicht veranlassen können, einen Offizier im Kommando zu belassen, sobald dessen Verbleiben auf seinem Posten für das Land nicht weiter von Vortheil war. — Auf eine Anfrage Greys verliest der Kriegsminister das Telegramm Bullers an Lord Roberts, in welchem er sagt, der Entsatz von Ladysmith werde 2000 Mann kosten. Lord Roberts erwiderte, Ladysmith müsse um diesen Preis befreit werden. Die Soldaten kennten ihn (Roberts), England liege in seiner Hand. Er gweife nicht an ihrem Erfolge. — Campbell Bannerman legt dar, man hege im Lande das Gefühl, daß General Buller nicht recht behandelt worden sei. Brodrick habe es jetzt selber zugegeben, daß er, während Buller gepriesen und mit Danksagungen bedacht wurde, nur auf die Gelegenheit wartete, sich seiner zu entledigen.

Südafrika.

Präsident Steijn.

Die Meldung, daß Präsident Steijn nach England abreiste, ist nach der „Magd. Ztg." unrichtig. Steijn begiebt sich vielmehr nach Paris zur Befragung der dortigen Aerzte über seinen Zustand, sodann nimmt er seinen ständigen Wohnsitz in Holland.

Wissenschaft, Kunst und Theater

— **Von der Universität Halle.** Behufs Erlangung der philosophischen Doktorwürde wird Herr Arthur Ruppin aus Rawitsch auf Grund seiner Inaugural-Dissertation „Die Wertlehre Thünen's und die Grenznutzentheorie. Ein Beitrag zur Lehre von Werth in der Nationalökonomie" am Montag, den 21. Juli 1902, Mittags 12 Uhr in der Aula der hiesigen Universität einen öffentlichen Vortrag über „Darwinismus und Sozialwissenschaft" halten.

*

— Vom 24. bis 27. Juli findet in Kassel die General-Versammlung des Vereins der Zahnkünstler im Deutschen Reiche statt.

— Heinrich Hofmann †. In Tabarz in Thüringen, unweit Friedrichroda, ist Mittwoch Vormittag der Komponist Heinrich Hofmann, Mitglied des Senats der Königlichen Akademie der Künste zu Berlin, im Alter von 60 Jahren gestorben. Anfänglich mehr Orchesterwerken zugethan, von denen die „Ungarische Suite" und die „Frithjof-Symphonie" seinen Ruf als Komponist begründeten, wandte sich Hofmann später der Oper zu und hat auf diesem Gebiete, namentlich als Komponist des „Mennchen von Tharau", einer der volksthümlichsten und populärsten Schöpfungen, eine Reihe von Werken eintreffen lassen, denen aber allen nur eine kurze Lebensdauer beschieden war. Hofmann ist im Jahre 1842 in Berlin geboren, besuchte das Kullakische Konservatorium und war später Schüler Grells, Dehns und Wüerists.

— Mit der Herausgabe eines Lieferungswerkes, wie es in dieser Art noch nicht dagewesen, hat der Verlag von E. A. Seemann (Leipzig) soeben begonnen. Es ist eine Sammlung, die den Titel „Hundert Meister der Gegenwart" führt und, für einen sehr billigen Preis, farbige Facsimiles nach Gemälden moderner deutscher Künstler bringt. Das Werk erscheint in zwanzig Heften mit je fünf Bildern und will in diesem Rahmen von den wichtigsten und hervorragendsten Malern aus allen deutschen Kunstcentren, also aus Berlin, München, Dresden, Wien, Stuttgart, Karlsruhe, Düsseldorf, Worpswede, je ein Werk in Reproduktion durch Dreifarbendruck bieten. Das neue Unternehmen Seemanns zeigt nun in dem soeben erschienenen ersten Heft mit wünschenswerther Deutlichkeit, wie sehr die Malerei der Gegenwart dem Dreifarbendruckverfahren entgegenkommt. Diese Anfangslieferung stellt sich als das erste Münchener Heft der Sammlung dar und enthält Facsimiles nach Lenbach (Bismarckkopf), F. A. von Kaulbach (Weiblicher Studienkopf), Grützner (Falstaff), Leibl (Zeitungsleser) und Hans von Bartels (Holländische Mädchen in den Dünen). Zu jedem Blatte hat Fritz von Ostini einen ausgezeichneten kurzen Text geschrieben, der der betreffenden Künstler mit eindringlicher Knappheit und sehr anmuthig charakterisirt. Geradezu verblüffend ist das Leibl-Blatt; man glaubt auf dem Papier die stark aufgesetzten Striche und Tupfen zu sehen, die dem Original eigen sind. Die alla prima-Malerei dieses Mannes im Strohhut, der im Baumschatten eines Gartens seine Zeitung liest, ist fabelhaft echt herausgekommen, und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß der Eindruck der Reproduktion thatsächlich unmittelbar an das Werk des Meisters selbst erinnert, daß er dem Eindruck des letzteren so nahe kommt, wie man das vor Kurzem noch für unmöglich gehalten hätte und Lenbachs Bismarck gehört zu den besten seinesgleichen. Wie der Prospekt zeigt, bringen die folgenden Lieferungen alle Großmeister deutscher Malerei: Menzel, Knaus, Thoma, Böcklin, Uhde usw. Der Preis einer Lieferung ist bei Abnahme des Werkes auf nur 2 Mark bemessen, so daß man also für 40 Mark eine ganze Gemäldegalerie erhält. Die Ausstattung des Heftes in Folioformat ist elegant und der Würde des Gegenstandes angemessen.

Sport und Jagd

— **Dover,** 18. Juli. Eine internationale gesellschaftliche Zusammenkunft fand gestern Abend im Klubhause des Cinque-Ports-Yachtklubs zu Ehren der hier anwesenden deutschen Yachtsmen statt. Kapitän Finnis bewillkommnete die Gäste im Namen des Klubs und sprach dabei die Hoffnung aus, daß diese internationalen Regatten alljährlich abgehalten werden möchten, als ein Mittel, die Freundschaft zwischen England und Deutschland noch mehr zu befestigen. Seine Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Herr von Busch überreichte den von ihm gestifteten Preis eigenhändig Herrn von Brüning, wobei er die ausgezeichnete Leistung des „Meteors" während der ganzen Fahrt in den wärmsten Worten pries. Sein einziger Zweck bei Stiftung des Preises sei, internationale Segelregatten zwischen Deutschland und England zu fördern. Im nächsten Jahre würde eine bedeutend größere Anzahl englischer Yachten an der Kieler Woche theilnehmen. Die beste Gewährleistung für den Erfolg sei aber das Interesse des deutschen Kaisers. Im Namen des Kaisers und der deutschen Gäste sprach Admiral Thomsen. Er sprach den Wunsch auf baldige vollständige Wiederherstellung des Königs aus. Die Festlichkeit schloß mit einem Hoch auf den König und den Kaiser. Der Vertreter des Londoner Yachtklubs lud die deutschen Gäste ein, an den Rennen in Cowes theilzunehmen.

Kirchliche Anzeigen.

Am 8. Sonntag nach Trinitatis, den 20. Juli, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 8 Uhr: Diak. Grüneisen. Vorm. 10 Uhr: Archidiak. Pfanne. Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Montag, den 21. Juli, Abends 6 Uhr: Missionsstunde in der Gertraudenkapelle; Hilfspred. Riedel. **St. Marien-Gemeinde:** Evangel. Mädchenverein: Sonntag Abend 8 Uhr Sophienstr. 6. Jungfrauen-Verein: Dienstag Abend 8 Uhr Gesangsstunde An der Marienkirche 2. Jugend-Verein: Sonntag Abend 8 Uhr, ältere Abtheilung Mittwoch Abend 8 Uhr im „Rosenthal", Vereinszimmer eine Treppe hoch. — **St. Ulrich:** Vorm. 8 Uhr: Pastor Fischer. Vorm. 9½ Uhr: Kindergottesdienst in der Aula der Mittelschule Charlottenstr. 15; Oberdiak. Richter. Vorm. 10 Uhr: Diak. Heintke. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche: Oberdiak. Richter. Lehrlings-Verein der Ulrichsgemeinde: Sonntag Abend 7½ bis 9½ Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintke. Evangel. Jünglings- und Jugend-Verein der Ulrichsgemeinde: Sonntag und Mittwoch Abend 8 bis 9½ Uhr, ältere Abtheilung Dienstag Abend 8 Uhr Charlottenstr. 15; Oberdiak. Richter. Evangel. Jungfrauen-Verein zu St. Ulrich: Montag Nachm. 5 Uhr im Konfirmandenzimmer; Oberdiak. Richter. Jungfrauen-Verein der Ulrichsgemeinde: Montag Abend 7½ bis 9½ Uhr und Donnerstag Nachm. 5 bis 7 Uhr im Konfirmandenzimmer; Diak. Heintke. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 8 Uhr: Kand. Rietschmann. Vorm. 10 Uhr: Sup. Saran. Beichte und Abendmahl; Derselbe. — **Hospitalkirche:** Vorm. 10 Uhr: Kand. Rietschmann. — **Johanneskirche:** Vorm. 10 Uhr: cand. min. Manitius. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Tischer. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Faßmer. — **Städtische Siechenanstalt:** Vorm. 8½ Uhr: Pastor Oberhof. — **Bergmannstrost:** Nachm. 5 Uhr: Pastor Tischer. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr: Domprr. Beelitz. Abends 6 Uhr: Kand. Goeters. Jugend-Verein der Domgemeinde: Sonntag Abend ½8 Uhr und Mittwoch Abend 8 Uhr Kl. Klausstraße 12. Jungfrauenverein der Domgemeinde (ältere Abtheilung): Sonntag Abend von 7 bis 9½ Uhr Domplatz 3. Dienstag, den 22. Juli, Abends 8½ Uhr: Biblische Besprechung Kl. Klausstraße 12. Jedermann herzlich willkommen. — **Garnisonkirche:** (Militär-Gemeinde): Vorm. 10½ Uhr: Militär-Gottesdienst: Divisionspfarrer Schneider. — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 8 Uhr: Hilfsprediger Busch. Vorm. 10 Uhr: Inspektor Jäger. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. ½10 Uhr: Sup. Seidensticker. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Busch. Dienstag, den 22. Juli, Abends 8 Uhr: Biblische Besprechung Henriettenstr. 18. — Neumarktgemeinde (St. Laurentius und St. Stephanus): Jünglingsvereine: Beide Abtheilungen Sonntag Abend 8—10 Uhr Henriettenstr. 18. Mittwoch, den 23. Juli, Abends 8 bis 10 Uhr beide Abtheilungen Henriettenstr. 18. Mädchenverein: jüngere Abtheilung Sonntag Abend 7—9½ Uhr Henriettenstr. 34. — **Paulusgemeinde** (in der Stephanuskirche): Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst; Pfarrer Bach. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. Mittwoch, den 23. Juli, Abends 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde Herderstraße 5c; Derselbe. Jungfrauen-Verein: Sonntag Abend von 7—½10 Uhr Herderstraße 5c. Jugendverein der Paulusgemeinde (für junge Leute von 14—18 Jahren): Sonntag Abend 8—10 Uhr Sophienstr. 24 H. I. links. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr: Pastor Jordan. — **Zu St. Georgen:** Vorm. 8 Uhr: Hilfspred. Fischer. Vorm. 10 Uhr: cand. min. Eylau. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst in der St. Georgs-Kapelle; Oberpred. Knuth. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Hellmann. Donnerstag, den 24. Juli, Abends 8½ Uhr: Andacht in der Herberge I (Mauerstraße 7). Freitag, den 25. Juli, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hilfspred. Fischer. Jungfrauen-Verein: Sonntag Nachm. von 4—7 Uhr im Gemeindehause. — **Im Paul Riebeck-Stift:** Vorm. 10 Uhr: Hilfspred. Fischer. — **St. Franziskus- und Elisabethkirche:** Morgens 7 Uhr: Frühmesse. Vorm. 8 Uhr: Militärgottesdienst. Vorm. 9½ Uhr: Hochamt und Predigt. Vorm. 11 Uhr: hl. Messe. Nachm. 2 Uhr: Segensandacht. Nach der 8 Uhr-Messe Versammlung des Vincenzvereins. Montag Nachm. 5 Uhr: Versammlung des Elisabeth-Vereins.

Union biblischer Gemeinen, Krukenbergstr. 8. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Gottesdienst. Donnerstag Abend 8 Uhr: Bibelstunde; Pred. Coffin.

Evangel.-luth. Gemeinde (Gottesdienstlokal: Evang. Vereinshaus I Tr., Eingang Nikolaistr.): Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst; Pastor Hainmüller.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Vorm. ¾10 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Gottesdienst. Dienstag Abend 8½ Uhr: Bibel- und Gebetstunde; Pred. Pranke.

Zu St. Bartholomäi (Halle-Giebichenstein): Vorm. 8 Uhr: Sup. Bethge. Vorm. 10 Uhr: Pastor em. Seidler. Nach der Predigt: Abendmahl; Sup. Bethge. Amtswoche: vom 20. bis 23. Juli: Derselbe; vom 24. bis 27. Juli: Pastor Melzer. Abends 8 Uhr: Versammlung des Evang. Männer- und Jünglingsvereins Pestalozzistraße 4. Mittwoch, den 23. Juli, Abends 8 Uhr: Bibel-Besprechtstunde Pestalozzistr. 4; Pastor em. Schreiner.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. Vorm. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Segensandacht.

Baptisten-Gemeinde Halle-Giebichenstein, Triftstraße 21. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst; Pred. Drews. Vorm. 11 bis 12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Predigt; Derselbe. Mittwoch Abend 8 Uhr: Versammlung.

Zu St. Petri (Halle-Cröllwitz): Vorm. 10 Uhr: Hilfspred. Maladinsky. Amtswoche: Derselbe.

Trotha: Vorm. 10 Uhr: Diak. Dr. Jenrich. Amtswoche: Pfarrer Jung.

Standesamt.

Halle (Süd), Steinweg 2. Meldungen vom 17. Juli 1902.

Geboren: Dem Sattler und Tapezierer Friedrich Pietsch, Schweizerstr. 41, S. Richard. Dem Holzbildhauermeister Adam Treiber, Martinstr. 14, S. Johann. Dem Seiler Louis Wagner, Lindenstr. 56, S. Walther. Dem Zimmermann Hermann Lüttich, Schweizerstr. 32, T. Elly. Dem Klempner Franz Heinrich, Schwiedistraße 35, T. Margarethe. Dem Krankenpfleger Gustav Scheibe, Kl. Ulrichstr. 29, S. Kurt.

Gestorben: Des Zuckerfabrikarbeiters Robert Stemmler T. Martha, 2 J., Weingärten 33. Des Metalldrehers Paul Baldeweg T. Gertrud, 2 Wochen, Liebenauerstr. 168. Selma Hühnerbein, 20 J., Klinik. Des Privatmanns August Roehl Ehefrau Rudolfine geb. von Davier, 62 J., Antonstr. 5. Des Stadtbauamtsarbeiters Christian Herms T. Hedwig, 2 Mon., Glauchaerstr. 61.

Auswärtige Aufgebote: Der Bäckermeister Werner Kluge, Bösen und Ida Kietz, Zöschen. Der Stationsgehilfe Oskar Gruber und Luise Schmidt, Weißenfels. Der Bahnarbeiter Max Spott, Bitterfeld und Klara Gaudig, Thaldorf. Der Polizei-Sergeant Max Fischer, München-Gladbach und Hermine Brothuhn, Oschersleben. Der Bahnarbeiter Otto Kitzing, Peißen und Ida Sachse, Zöberitz.

Halle (Nord), Burgstraße 38. Meldungen vom 17. Juli 9102.

Aufgeboten: Der Mechaniker Wilhelm Hauck, Jakobstr. 44 und Martha Müller, Goethestr. 29. Der Handlungsgehilfe Otto Bergmann, Göbenstr. 10 und Else Grosche, Obersdorf.

Eheschließung: Der Zahntechniker Max Kahlbaum, Chemnitz und Elsbeth Zimmer, Jägerplatz 34.

Geboren: Dem Geschirrführer Hermann Kunze, Schmelzerstr. 2, S. Hermann. Dem Fabrikarbeiter Gustav Denkewitz, Köthenerstr. 4, S. Otto. Dem Maurer Fritz Parsch, Seebenerstr. 45, T. Martha. Dem Bäcker und Konditor Paul Hensel, Cröllwitzerstr. 8, S. Paul. Dem Schneider Franz Kohl, Geisstr. 33, T. Charlotte. Dem Pastor Dr. phil. Wilhelm Jenrich, Trotharstr. 71, T. Hanna.

Gestorben: Der Pfefferküchler Paul Heimann, 32 J., Breitestraße 35. Die Rentiere Friederike Achilles geb. Mendorf, 88 J., Kl. Gosenstr. 3. Des Tischlers Joseph Drobig T. Minna, 2 Mon., Gr. Wallstr. 2. Der Steinbruchsmeister Wilhelm Banic, 61 J., Triftstraße 52.

Fremdenliste.

Hotel zur Stadt Hamburg. Direktor Rudolf Hassner aus Berlin. E. und R. v. Münchhausen aus Wolfenbüttel. stud. jur.: Linke, Haarmann, Lepinski, sämmtlich aus Leipzig. Rittergutsbes.: E. v. Kammer aus Buenos Ayres, Beyer aus Dresden. Professor Dr. Paul Kehr aus Göttingen. Referendar Dr. Franz Jentsch aus Braunschweig. Frau Sulek nebst Sohn aus Posen. Kaufleute: Ludwig Plaicke, Carl Michaelis, Carl Mahn, Ch. Schmidt, H. Preiß, Hermann Feiler, Max Weylar, Max Levy, Otto Sommenberg, sämmtlich aus Berlin, Arthur Brendele aus Hannover, Weistamp aus Hamburg, H. Bergmann aus Chemnitz, Max Karminsky aus Arnstadt, L. Bergsträßer aus Dresden, J. Haas aus Köln, M. Mekmann aus Antwerpen, August Wilhelm Peill aus Aachen. A. Schmoelen aus Teplitz.

Verantwortlich: Für Politik und Feuilleton: Dr. Walther Gebensleben; für Provinz und Allgemeines: J. V.: Erich Beuthner; für Lokales: Derselbe; für den Börsen- und Handelstheil: Adelbert Kirsten; sämmtlich in Halle a. S. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallenschen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Neue Kindernahrung
nach Professor von Mering.
Odda
Vorzügliches Ernährungsmittel für gesunde und kranke Kinder.
Preis des Packets 1 Mk. 25 Pfg.
Deutsche Nährmittel-Werke, Strehlen (Schlesien).

Herr Jeannot ... Nun, warten wir also ... Ach ja, ich wollte Sie bitten ... Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir den Weg nach Versailles angeben wollten ..."

Der Gastwirth hob erstaunt beide Hände.

„Was, Sie wollen jetzt nach Versailles? ... Erst Saint Denis, dann der Temple, die Büßerkapelle, die Tuilerien! Ja, Sapristi, wollen Sie denn nur lauter Orte aufsuchen, wo sich Ludwig XVI. und seine Gattin aufgehalten haben?" rief er lachend. „Na, dann sind Sie ja noch lange nicht fertig! Wenn Sie wollen, werde ich Ihnen noch einen Platz nennen, und Sie brauchen sich noch nicht einmal einen Umweg zu machen. Es ist die Place de la Concorde!"

Ein schmerzlicher Ausdruck verdüsterte das Gesicht des Uhrmachers. Er lehnte sich wankend gegen die Wand.

„Ich kenne sie," sagte er tonlos. „Ich war schon dort. ... Danke ..."

Damit ließ er den verdutzten Gastwirth stehen und entfernte sich schnell, als wolle er seinen Schmerz nicht länger verrathen.

„Ein kurioser Mensch!" murmelte der Polizist, aus seinem Versteck tretend. „Sollte an den Worten des Präfekten wirklich etwas Wahres sein?"

„Was hat Ihnen denn der Präfekt gesagt?" fragte der Wirth.

„Sie sind zu neugierig, mein Bester! ... Staatsgeheimniß! Ich sagt' es Ihnen ja schon!"

Nach diesen Worten verließ Leonidas Huyolle ebenfalls das Hotel und machte sich an die Verfolgung des Fremden.

III.

Der Uhrmacher kam erst am nächsten Tage gegen 5 Uhr Nachmittags nach Hause. Jeannot bemerkte ihn von Weitem, wie er auf den Gasthof zukam. Er sah schrecklich müde aus und auf seinem Gesicht lag der Ausdruck verzweifelter Traurigkeit. Er ging schnell an dem Bureau vorüber, wie Jemand, der nicht ausgefragt werden will, und stieg in die armselige Kammer hinauf, die er der Großmuth des Gastwirths verdankte.

Eine Stunde später stieg Jeannot, der unruhig geworden war, ebenfalls hinauf, um zu sehen, was aus seinem Miether geworden war. Gerade, als er klopfen wollte, hörte er Stöhnen. Er stieß die Thür auf. Der Uhrmacher lag da und träumte. Jedenfalls ein trauriger Traum, denn ein heftiges Schluchzen hob die Brust und Thränen rannen über sein vergrämtes und staubbedecktes Gesicht ...

Als Jeannot herunterkam, fand er in seinem Bureau den Polizeiagenten Huyolle.

„Nun, ist er nach Hause gekommen, Ihr Uhrmacher?"

„Ja, er ist oben ... er schläft ..."

„Ach, dieser Kerl! Was ich dem nachgelaufen bin! ... Zum Glück hat man noch seine guten Beine von Leipzig und Montereau! .. Er hat also nicht einmal einen Sou, um mit der Diligence nach dem Palais-Royal fahren! Mag er sein, was er will, aber man macht sich nicht so über die Polizei lustig! Nein, gestern hat er mich bis nach Versailles geschleppt — zu Fuß! Durch den Bois de Boulogne, über den Mont-Valérien, durch Ville d'Avray und Fosses Reposes bis zum Schloß von Versailles! ... Und warum? ich frage Sie nur, warum? Um sich von einem Aufseher zurückweisen zu lassen, dem er wohl zu zerlumpt aussah ... Ja, ja, er macht einen recht armseligen Eindruck, der gute — Dauphin!"

„Der gute ... was?"

„Nichts, nichts! Staatsgeheimniß!"

IV.

Zwölf Jahre später starb der armselige Gast des braven Jeannot zu Delft in Holland. Seine sterbliche Hülle wurde mit großem Gepränge zu Grabe getragen. Der König Wilhelm II. ließ sich bei dem feierlichen Leichenbegängniß durch seinen Adjutanten vertreten. Von zahlreichen höheren Offizieren und einer ungeheuren Menschenmenge begleitet, trugen sechs Unteroffiziere den Sarg bis zum Kirchhof. Auf dem Grabe wurde ein Denkstein errichtet, der nichts Besonderes aufwies, außer daß er in französischer Sprache die Inschrift trug:

Hier ruht
Ludwig XVII,
Charles-Ludwig, Herzog der Normandie,
König von Frankreich und Navarra
Geboren zu Versailles am 27. März 1785,
Gestorben zu Delft am 10. August 1845.

Diesen Stein sah ich mit meinen eigenen Augen am 6. Juni 1895, etwa fünfzig Jahre nach dem (angeblichen) Tode des Dauphins im Temple auf dem alten Kirchhofe zu Delft, den ich in Begleitung des Sohnes des Uhrmachers Naundorff besuchte. Dieser Greis, der offiziell den Namen Ludwig Charles von Bourbon führte, galt bis zu seinem vor einiger Zeit in Deutschland erfolgten Tode als der rechtmäßige Erbe des französischen Thrones und wurde von der Legitimistenpartei als der sichere Erbe von sechzig Königen verehrt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190207191-18/fragment/page=0003

Seidenhaus Georg Schwarzzenberger,
Halle a. S., Gr. Steinstrasse 88.

Grosse Auswahl von **Garantiestoffen für Brautkleider.**
Muster bereitwilligst.

Für **Kinder-Feste** empfehle
Verloosungs-Artikel
in größter Auswahl zu Vorzugspreisen.
Albin Hentze,
24 Schmeerstraße 24.

Die Seifenfabrik von **Eduard Kobert,** Halle, gegründet 1793, empfiehlt ihre vollständig rein und neutral gesottenen
Kern- u. Schmierseifen.
Zur Erlangung u. Conservirung **einer zarten Haut,** sow. zum Waschen der **Kinder** und als mildeste, sparsame Seife zum **Rasiren** halte ich meine **parfümirte Kali-Fettseife** bestens empfohlen.

Strohseile,
gute haltbare Waare, liefern jeden Posten billigst
C. Zurhose & Wilh. v. Grappendorf,
Strohseil- u. Häckselfabrik,
Gerbstedt, Bahnhof, Fernspr. 13.

Sehr vortheilhaft
ist unsere heutige Cacao-Offerte.

Wir empfehlen

Hochfeinen deutschen Cacao No. 1 Pfd. 1,40 Mk.
„ „ „ No. 2 „ 1,60 „
Feinsten Kamerun-Cacao . . . . . „ 2,00 „
¼ Pfd. 35, 40, 50 Pfg.

Unser Cacao ist sehr wohlschmeckend, besonders ergiebig und ausserordentlich billig.

Prompter Versandt über ganz Deutschland franco.

Pottel & Broskowski.

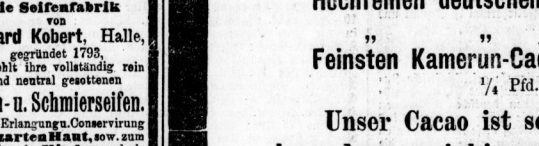
Ich verreise am 23. Juli bis Ende August.
Dr. Henze.

Artillerie.
Unser Spaziergang nach Wörmlitz findet Sonntag, den 20. ds. Mts. statt. Die Kameraden nebst werthen Angehörigen versammeln sich Nachmittags 1½ Uhr beim Kam. Samuel, Rest. Schweizerhaus, Wörmlitzerstraße. Abmarsch um 2 Uhr. Um recht zahlreiche Betheiligung ersucht
Der Vorstand.

ff. **Voll-Heringe,** Stck. 8 u. **neue saure Gurken, ff. Speiseöl** à Pfd. 60 u. 80 Pfg., **Traubenessig** à Liter 20 Pfg. empfiehlt
A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei
Albin Hentze,
Halle a. S., Schmeerstrasse 24.

Sachsse & Co., Halle a. S.
Fernsprecher 408. Fabrik für Heizungs- u. Lüftungsanlagen. Aelteste Heizungs-Firma am Platze. Gegr. 1876.



Koch- u. Waschküchen. **aller Systeme.** Schwimm- u. Badeanlagen.
Mantelöfen, Trockenanlagen, Schornsteinaufsätze, Ventilationsgitter und Rosetten.

Hypotheken
auf Stadt- und Land-Grundstücke werden durch mich unter den coulantesten Bedingungen vermittelt.
Darleiher
erhalten **kostenlos** in Hypotheken-Angelegenheiten **jede gewünschte sachgemäße Auskunft.**
Für auszuleihende Gelder werden **mündelsichere Hypotheken kostenfrei** nachgewiesen.
Hugo Klauke,
Bank- und Hypotheken-Geschäft,
Halle a. S., Martinstraße 11 (obere Leipzigerstraße).

Die in meiner Stahlkammer befindlichen Schrankfächer, welche unter eigenem Verschluß des betreffenden Miethers bleiben, empfehle ich zur geneigten Benutzung und stelle meine Dienste für alle bankgeschäftlichen Zweige zur Verfügung.

Von diesen hebe ich hervor die Gewährung von Krediten und die Annahme von Geld in laufender Rechnung, den Checkverkehr, den An- und Verkauf von Wechseln und von Werthpapieren.

Halle a. S. **H. F. Lehmann,**
Bank- u. Wechselgeschäft.

Kapitals-Anlage.
Mehrere 4% Acker-Hypotheken
von 8000 Mk. bis 46000 Mk.
sind **kostenfrei** zu cediren durch
B. J. Baer, Bankgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstrasse 64.

Stettiner Portland-Cement „Stern“,
Feuerfesten und Halleschen Portland-Cement
offerirt zu billigsten Preisen
Klinkhardt & Schreiber Nachf., Neue Promenade 12.

Nie dagewesen!
Mit 1 **Düsseldorfer Ausstellungs-Loos**
Deutschlands grösste Lotterie
1 Porto und Liste 30 Pfg. (bei Mehrabn. Rabatt) M. ist zu gewinnen
40 000, 30 000, 20 000, 15 000, 3 mal 10 000 M. bar.
17956 Gewinne mit Werth Mk.
500 000
Zieh. während d. Ausstellung — 8 Tage. —
General-Debit
Ferd. Schäfer,
Bank- und Lotterie-Geschäft,
Düsseldorf.

Christophlad
als Fußbodenanstrich bestens bewährt,
sofort trocknend u. geruchlos
v. Jedermann leicht anwendbar,
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. grasfarbig.
Franz Christoph,
Berlin.
Allein ächt:
in Halle a. S.
Helmbold & Co.,
A. Waltsgott.
In Artern: G. A. Rausch.
In Düben: Ernst Schultze.
In Landsberg: Rich. Oemisch.
In Wettin: H. G. Strasser.

Walhalla-Theater.
Direktion: **Rich. Hubert.**
Gastspiel des rühmlichst bekannten
Leonhardy Haskel-Ensembles.
Erstklass. Burlesken-Gesellschaft, 4 Damen, 6 Herren.
!! Wechselnde Programme !!
Heute und folgende Tage:
„Der Lumpenball“,
große Burleske mit Gesang in zwei Abtheilungen.
Unvergleichlich an Komik.
Hierauf der Gipfel des Humors:
„Das Modell“,
Burleske mit Gesang und Tanz in einem Akt.
!! Bereits über 1500 Aufführungen !!
Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Apollo-Theater.
Direktion: **Gustav Poller.**
Am Riebeckplatz, nächste Nähe d. Hauptbahnhofes.
In den prächtig illuminirten Gartenanlagen:
Der neue, amüsante Spielplan.
Romulus-Trio,
moderner Kraftakt mit völlig neuen Tricks.
Mr. Zetto,
der urkomische Jongleur.
Schwestern Zaharetta,
Musikal. Clownessen.
Prolongirt:
Fifi Tosca's
lebende Aquarellgemälde nach berühmten Meistern.
5 Damen. 2 Herren.
Lola Lieblich,
Vortragssoubrettepar excellence.
Edi Blum
gen. „Schwächer“, Salonhumorist.
Erna Rolla,
Costüm-Soubrette.
Anf. 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Auswärtige Theater.
Sonnabend, den 19. Juli 1902.
Leipzig (Neues Theater): Der Liebeskontrakt.
Leipzig (Altes Theater): Geschlossen.

Sommerpension
0102) gesucht
für christl., 22jähr. j. Dame aus bester Familie. Bedingung schöne Gegend, Verkehr mit jungen Damen nur aus angesehenen Familien. Ausführl. Offerten sub **C. 1622 Invalidendank, Berlin W. 64.**

Landwirthschaftl. Bauernverein des Saalkreises.
Die Besichtigung der Versuchswirthschaft Lauchstädt findet **Dienstag, den 22. Juli** statt.
Abfahrt Bahnhof Halle über Schkeitau 9 Uhr 10 Min. Vorm. Theilnehmerzahl ist unbeschränkt. Rückfahrt nach Beiteben 3 Uhr 23 Min. oder 7 Uhr 5 Min.
J. A.: **Franz Walther,**
Schriftführer.
055)

„Edelweiss“,
Dampfwäscherei und Maschinenplättanstalt
im Grossbetrieb.
Inhaber
Ernst Heinicke,
Fernspr. 1257. Karlstraße 13.
Familienwäsche pro Ctr. Mk. 14,—.
Handtuch-Verleih-Institut.

C. Wendenburg, Steinmetzmeister,
Halle a. S.
Hauptgeschäft: Huttenstr. 2. Südfriedhof. 2. Geschäft: Dessauerstr. 2, Nordfriedhof.
Fernsprecher No. 506,
empfiehlt
Grabdenkmäler
sauberster Ausführung. Solide Preise.
Grösstes Lager am Platze.

Unsere allgemein als vorzüglich anerkannten
Golpa-Brikets
von hoher Heizkraft und geringem Aschengehalt sind in Halle zu haben bei Herrn **Wilhelm Reupsch,** Gr. Steinstr. 50.
Braunkohlenwerk Golpa-Jessnitz,
Gr. Märkerstraße 8. (073

Thüring. Weisskalk,
bester **Bau- und Düngekalk,** 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, offeriren in großen wie kleinen Posten, jederzeit frisch gebrannt und lieferbar, zu billigsten Tagespreisen **die Stedtener Kalkwerke von R. Schrader,** Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a.

Ein wenig gebrauchtes
Coupé,
desgl. ein **halbverdeckter,** sowie **Hinterlader** und mehrere **offene Wagen,** alle in gutem Zustande, sind billig, aber sofort zu **verkaufen.** Offerten unter **R. K. 5455** an **Rudolf Mosse,** Halle a. S. (0114

Suche
1000 Schok Strohseile
oder **Cocosfaserstricke** zu kaufen.
Gefl. Offerten erbittet (012
Jacobs,
Memleben bei Wohlmirstedt,
Bez. Halle a. S.

Restaurations-Grundstück
mit **Tanzsaal** und **Lokalgarten** sofort **verkäuflich.** Stadt 11 000 Einwohner, Preis 52 000, Anzahl. 8000, Feuert. 46 000 Mk. Lage und Gebäude gut, Extramiethe 440 Mk. Ueber 300 hl Umsatz (meist Schnitte). ¼ 1 10 Pfg. Besitzer G. Pohle, Rest., Aschalbensleben.

Ia. Cocos-Seile,
bester Ersatz für Strohseile, liefert prompt u. billigst jedes Quantum
G. A. Rausch,
gegr. 1845,
Artern (Thüringen).

Für die Inserate verantwortlich Otto Brakel, Halle a. S.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190207191-18/fragment/page=0004

Sonnabend **Beilage zu Nr. 333 der Halleschen Zeitung** 19. Juli 1902.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt und Thüringen.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., 18. Juli.

— **Rabatt-Spar-Verein.** In der gestrigen Sitzung der Vorstandsmitglieder des Rabatt-Spar-Vereins wurden wiederum 55 neuangemeldete Geschäftsinhaber als Mitglieder des Vereins aufgenommen. Die Gesuche um Aufnahme mußten bei einigen Firmen zurückgestellt werden, da diese nicht mit den hiesigen geschäftlichen Prinzipien des Vereins harmonisiren. Des Weiteren wurde bei der Berathung von internen Angelegenheiten beschlossen, ein Rundschreiben an alle Mitglieder zu erlassen. In diesem soll der Wunsch ausgedrückt werden, daß die Mitglieder ihrer Verpflichtung, jederzeit das größte Entgegenkommen dem Publikum gegenüber zu bezeugen und unaufgefordert an die Käufer Rabattmarken auszugeben, in jeder Weise nachkommen.

— **Die Rangirmeister-Vereine** halten am kommenden Sonntag im „Goldenen Hirsch" hier einen Delegirtentag ab. Es werden viele Delegirte aus allen Theilen Deutschlands erwartet.

— **3. kommunaler Bezirksverein.** Der Vorstand des 3. kommunalen Bezirksvereins (Süd und West), der auch während der Ferien zu Oesterem tagt, nahm in seiner vor einigen Tagen abgehaltenen Sitzung die Abrechnung über das im großen Ganzen befriedigend verlaufene Sommerfest entgegen. Mit der Prüfung derselben wurden die Herren Kaufmann Villaret und Schmiedemeister Kießling betraut. An Stelle des verstorbenen Herrn Inspektors a. D. Peuschel wurde Herr Stellmachermeister Fränzel zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Davon, daß die Polizeiverwaltung für die Schützen- und Hirtenstraße eine besondere Fahr-Ordnung erlassen hat, nahm der Vorstand mit Befriedigung Kenntniß. Wenn auch bei einigen Anwohnern der genannten Straße jetzt einige Unzufriedenheit über diese polizeiliche Maßnahme herrscht, so wird man sich mit der Zeit daran gewöhnen, daß das allgemeine Interesse vor den Sonderinteressen Einzelner voranstehen muß. — In der letzten Zeit hat sich eine Anzahl neuer Mitglieder in den Verein gemeldet, so daß die Zahl derselben jetzt etwa 450 beträgt. Der Sommerreigen findet am Donnerstag, den 7. August Abends auf der „Radeninsel" im Kurzhals'schen Lokale statt.

— **Der Weichensteller- und Bahnwärter-Verein Deutschlands** tagt seit gestern in unseren Mauern. Es sind über 70 Delegirte aus allen Eisenbahn-Direktionsbezirken Deutschlands hier eingetroffen und von den hiesigen Kollegen gastfreundschaftlich untergebracht worden. Im Saal des „Stadtparkes" wurden die Verhandlungen gestern gegen Mittag durch den Vorsitzenden, Herrn Gaudig-Halle, eröffnet; derselbe begrüßte die Erschienenen und wünschte den Verhandlungen guten Erfolg. In das auf den Kaiser ausgebrachte Hoch stimmte Alles dreimal freudig ein. Der Breslauer Delegirte dankte den Halleschen Kollegen für den bereiteten Empfang, sein Hoch galt dem hiesigen Bezirks-Verein. — Danach wurde in die Verhandlungen, die nicht öffentlich sind, eingetreten. Der Vorsitzende referirte über „Die Besserstellung der Hilfsweichensteller", damit sich diese ihrem nicht leichten Berufe mit mehr Freudigkeit widmen können. Zur Besprechung standen noch folgende Punkte an: „Auf welche Weise kann eine größere Selbsthilfe geschaffen werden?" und „Errichtung einer Verbands-Sterbekasse oder Einführung von Verbands-Wohlfahrtseinrichtungen". Die Tagung dauert noch heute an. — Neben den Verhandlungen sind gesellige Veranstaltungen vorgesehen.

— **Der Verein ehemaliger 36er** feiert sein diesjähriges Stiftungsfest am 26. d. Mts. in der „Saalschlößbrauerei" durch ein Konzert der Regiments-Musikkapelle (36er), Brillantfeuerwerk und Ball. Am Sonntag, den 31. August, unternimmt der Verein einen Ausflug mit Musik nach der Dölauer Haide.

— **Der Ruderklub „Neptun"** wird am nächsten Sonntag Nachmittags 4 Uhr in der „Fessenburg" eine allgemeine Zusammenkunft seiner sämmtlichen Mitglieder abhalten, um über den beabsichtigten Bootshausbau endgültig Stellung zu nehmen. Nach der Sitzung findet eine Fidelitas mit Damen statt.

— **Warnung vor Loosschwindeleien.** Wie mitgetheilt wird, soll die Prämien-Effektenbank in Amsterdam, die sich auch als Leiterin der Serienloosgesellschaft „Fortuna" ausgiebt, in Deutschland Loose vertreiben. Als Inhaber der Bank, die, soweit ermittelt worden ist, früher „Bank-Effekten-Contor" hieß, auch unter dem Namen F. Weber u. Co. firmirte, werden ein gewisser L. K. F. Stroetzel in Amsterdam und die Firma Milan u. Co. in Krefeld genannt. Stroetzel soll bisher bei der Firma „Bankhaus Dannemark" in Kopenhagen, auf deren Treiben schon früher von der Regierung aufmerksam gemacht worden ist, betheiligt gewesen und bereits mehrfach wegen Betruges vorbestraft sein. Gegen seine Agenten jawohl vor dem Landgericht München das Verfahren wegen strafbaren Eigennutzes. Im Hinblick auf das Vorleben der Bankinhaber muß dem Institut mit Mißtrauen begegnet werden, und das Publikum ist vor dem Verkehr mit der Prämien-Effekten-Bank in Amsterdam zu warnen.

— **Orgelkurse.** In der Zeit vom 14. September bis 12. Oktober d. Js. wird in Magdeburg und in Halle wiederum je ein Orgelkursus zur Ausbildung von Organisten abgehalten werden.

— **Die Hauskollekte** für den Bau einer Protestationskirche in Speyer hat in der Provinz Sachsen 22 698 Mk. ergeben. Die Kirchenkollekte für die kirchliche Versorgung der Evangelischen in den deutschen Kolonien ergab 3791 Mk.

— **Einmündung.** Das hiesige Königliche Amtsgericht macht bekannt, daß der Invalide Wilhelm Wehner genannt Stung hier wegen Trunksucht entmündigt worden ist.

— **Versteigerung.** Am kommenden Dienstag Vormittag werden auf dem Kgl. Landgestüt Kreuz bei Halle etwa 10 zu Gestützwecken nicht mehr verwendbare Hengste öffentlich meistbietend versteigert. Die Thiere können vorher schon besichtigt werden.

— **Patent.** Unter Klasse 3b C 10 471 ist Herrn Carl Cohn hier, Leipzigerstraße 1, welcher am 17. Januar d. J. um Ertheilung eines Patents nachgesucht hat, der Gegenstand seiner Anmeldung: Gewebestreifen zur Herstellung undurchsichtiger Kanten bei Roßhaarstoff einzuweben gegen unbefugte Benutzung geschützt.

— **Bekanntmachung.** Das Königliche Bezirkskommando Halle erläßt folgende Bekanntmachung: Diejenigen Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve, welche mit der Führung von Motorwagen (Explosions-Selbstfahrer und Selbstfahrer mit Dampfbetrieb) vertraut sind, haben sich sofort beim Hauptmeldeamt des Bezirkskommandos, Zimmer 18, persönlich oder schriftlich zu melden. Auch können sich mit der Führung dieser Fahrzeuge vertraute Leute, welche in keinem Militärverhältniß stehen, daselbst melden.

— **Die Beförderung von Leichen** wird durch neue Verordnungen in der Eisenbahnordnung mit dem 1. Oktober vereinfacht und verbilligt und namentlich auch der Transport nach Leichenverbrennungsanstalten erleichtert. Danach bedarf es einer Begleitung der Leiche nicht mehr, wenn als Bestimmungsort eine Eisenbahnstation bezeichnet ist und der Absender bei der Aufgabestation das schriftliche oder telegraphische Versprechen des Empfängers hinterlegt, die Sendung sofort nach Empfang der bahnseitigen Benachrichtigung einzuholen. Bei Sendung an Leichenverbrennungsanstalten und Beerdigungsinstituten genügt es, wenn eine derartige Verpflichtung gegenüber der Eisenbahn in allgemeiner Form übernommen wird. Die Verbilligung des Leichentransports war in der That eine längst erwünschte Maßnahme.

— **Eine Kochschule der St. Georgen-Gemeinde** beabsichtigen die Vorstände der drei Gruppen des Jungfrauenvereins in dem zur Kochküche bestimmten Raume des Gemeindehauses am 15. Oktober d. Js. zu eröffnen. In der Schule sollen junge Mädchen über 15 Jahre das Kochen in einigen Monaten erlernen können. Es werden zwölf junge Mädchen angenommen und eine gebildete, kochtundige Dame als Leiterin der Kochschule angestellt.

— **Eine Hilfspredigerstelle an St. Georgen** wird voraussichtlich im Oktober d. Js. durch Wegzug des Herrn Hilfspredigers Fischer vakant. Vom Gemeindekirchenrath sind deshalb drei Kandidaten zur engeren Auswahl bestimmt, nämlich die Herren Deißner aus Gräfenhainichen, Eylau aus Merseburg und Lic. theol. Lichtenstein aus Cöthen.

— **Apollotheater.** Der Spielplan im Apollotheater für die zweite Hälfte des Monats Juli bringt wiederum manches Neue, und wie im vorigen Programm Interessantes und für Auge und Ohr gleich Reizvolles. Besonders dürfte diesmal der Jongleur Mr. Zetto gefallen. Außer einer fabelhaften Geschicklichkeit verfügt er bei einer Eigenart der Produktionen über eine erfolgreiche Komik. Lola Liebliche ist eine niedliche Bravourjoubrette, die ihrem Namen alle Ehre macht. Das Romulus-Trio vertritt den akrobatischen Theil in der ersten Aufführung einiger Trifs. Ein in jeder Beziehung harmonirendes Geschwisterpaar sind die beiden Zaharetta als weibliche musikalische Clowns. Ihre Piecen können ja nicht neu genannt werden, sie entbehren jedoch infolge der Art und Weise ihrer Vorträge nicht der Originalität. Kostümsoubrette Erna Rolla und Humorist Edi Blum warten mit einer Reihe von Schlagern auf, die ihre Wirkung nicht verfehlen. Wie in der letzten Spielordnung, so bilden auch diesmal Fifi Toscas lebende Aquarellgemälde nach Motiven bekannter Meister den Schluß des Programms.

— **Walhalla-Theater.** Leonhardy Haskel's Burlesken-Gesellschaft errang bei ihrem vorgestrigen ersten Auftreten einen durchschlagenden Erfolg. Die aufgeführten beiden Burlesken „Der Lumpenball" und „Das Modell" entrollen eine Fülle von urkomischen Situationen und drolligen Einfällen, sodaß Jeder aus dem Lachen nicht herauskommt. Die Mitwirkenden gaben ihre Rollen vortrefflich, besonders ist dies von dem Direktor der Truppe und Autor der beiden Stücke, Herrn Leonhard Haskel als Darsteller der Hauptrollen zu loben.

— **Schwindlerin.** Vorsicht ist den Eltern anzurathen, die kleine Kinder ausschicken, um Einkäufe zu machen. Eine etwa 18 Jahre alte Frauensperson macht sich in jüngster Zeit an solche Kinder heran, schenkt ihnen eine Kleinigkeit und schwindelt ihnen das von den Eltern erhaltene Geld unter irgend einem Vorwande ab. Es sind mehrere solcher Schwindeleien zur polizeilichen Anzeige gebracht worden.

— **Ein Wasserrohr** brach gestern Abend 6½ Uhr vor dem Grundstück „Marktschloß". Das Wasser kam an verschiedenen Stellen aus der Erde.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Der Jahresbericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen pro 1901/1902** ist soeben im Druck erschienen. Der 108 Seiten lange Bericht meldet zunächst über die Organisation und die Etats-Verhältnisse der Kammer. Die ordnungsmäßig revidirte und von der Plenarversammlung vom 4. März 1902 decharirte Rechnung weist in Einnahme und Ausgabe 614 315,95 Mk. auf. Der vorläufige Abschluß für das Betriebsjahr zeigt, daß sich die Einnahmen und Ausgaben im Allgemeinen in den Grenzen des Voranschlages gehalten haben und daß, wo Etatsüberschreitungen in der Ausgabe vorgekommen sind, diese durch unvorhergesehene und speziellen Zwecken dienende Einnahmen bedingt waren. Der Voranschlag für das Geschäftsjahr 1902 ist mit einer Summe der Ausgaben von 345 200 Mk. festgesetzt, gegenüber 331 000 Mk. im Vorjahre. Die Ausführungen über die Thätigkeit der Kammer nehmen den breitesten Raum des Berichtes ein. Es wird Meldung erstattet über gepflogene Berathungen und gefaßte Beschlüsse der Kammer, ihrer Ausschüsse und sonstigen Organe, durch die Kammer und ihre Organe durchgeführte Maßregeln zur Förderung der Landwirthschaft, die Wirksamkeit der wissenschaftlichen und sonstigen Anstalten der Kammer, das landwirthschaftliche Schul- und Wanderlehrwesen, das Genossenschaftswesen und die Züchtungseinrichtungen, insbesondere aus Rücksicht auf selbständige Organisationen. Ein Ueberblick über die der Kammer angeschlossenen Vereine beschließt den ersten Abschnitt. Der zweite Theil läßt sich über die Besonderheiten der Landwirthschaft im abgelaufenen Kalenderjahre, namentlich im Hinblick auf das Wachsthum und den Ertrag der Kulturpflanzen, sowie auf die Preise landwirthschaftlicher Erzeugnisse aus. In einem Anhang ist eine Statistik der der Kammer angeschlossenen landwirthschaftlichen und zweckverwandten Vereine angeschlossen. Die Geschäftsthätigkeit der Kammer wird rein äußerlich durch den laufenden Geschäftsverkehr des Bureaus charakterisirt. Der Briefverkehr im Jahre 1901 wies 86 808 Ein- und Ausgänge auf, während sich dieselben im vorigen Geschäftsjahre auf rund 70 000 Nummern bezifferten, so daß in diesem Jahre eine Zunahme von beinahe 17 000 Nummern zu konstatiren ist. Zur Deckung der Geschäftsunkosten wurde wieder, wie im Jahre vorher, ⅓% des Grundsteuer-Reinertrages als Kammerbeitrag erhoben.

— **Wiehe,** 17. Juli. (Unfall.) Beim Besteigen seines schwer beladenen Wagens glitt der 43jährige Landwirth Fr. Koch aus, gerieth unter die Räder und wurde sofort getödtet.

— **W. Klostermansfeld,** 17. Juli. (Ueberfahren.) Von einem Bierwagen wurde ein 1½jähriges Kind überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

— **Eisleben,** 17. Juli. (Ein Zusammenstoß) geschah hier gestern zwischen einem Lastwagen und einem Motorwagen. Der Geschirrführer des Lastwagens wurde aus der Schoßkelle geschleudert und am Kopfe schwer verletzt.

— **Zeitz,** 17. Juli. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde beim Gutsbesitzer Körner in Stößen begangen, wo aus einem Koffer, den man erbrach, 520 Mark in Gold gestohlen wurden.

— **Niedergebra,** 17. Juli. (Gestorben. — Ertrunken.) Der am Freitag verunglückte Schafmeister W. Helbing ist der „Nordh. Ztg." zufolge seinen Verletzungen erlegen, welche er durch einen Sturz vom Wagen erlitten hatte. Der Verstorbene, welcher noch in den 20er Jahren steht, hinterläßt eine Frau und zwei Kinder. — In Obergebra ertrank beim Baden in der Wipper ein Steinsetzer.

— **Erfurt,** 17. Juli. (Leichenfund.) Bei dem Durchwühlen des Müllis in der Müllgrube fand eine Frau ein Päckchen. Bei näherer Besichtigung stellte es sich nun heraus, daß dieses die Leiche eines neugeborenen Kindes enthielt, die in ein Hemd eingewickelt war. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß das Kind anscheinend schon vor der Geburt todt gewesen ist. Es handelte sich demnach nicht um einen Kindesmord, sondern um eine gesetzwidrige Beseitigung der Leiche. Letztere wurde nach der Leichenhalle übergeführt, um von dort beerdigt zu werden.

— **Pömmelte** (Kr. Calbe), 17. Juli. (Gewitter und Blitzschaden.) Heute Vormittag zog über unsere Gegend ein heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in einen Schafstall des Vorwerks Monplaisir (zur Domäne Barby gehörig) ein und zündete. Die Schafe waren nicht im Stalle; der Stall ist vollständig niedergebrannt.

— **Aschersleben,** 17. Juli. (Mutter und Tochter vergiftet.) Heute Vormittag wurde in der Wohnung in der Johannispromenade die Wittwe Sidonie Römer mit ihrer achtjährigen Tochter todt aufgefunden. Als Todesursache wurde Vergiftung durch Leuchtgas festgestellt.

— **Magdeburg,** 17. Juli. (Vom Mörder Lindemann.) Der in Diesdorf bei Magdeburg geborene Hofknecht Fritz Lindemann wurde bekanntlich in Gistrow der Ermordung eines Kindes überführt und zum Tode verurtheilt. L. steht in einem Alter von 31 Jahren und ist mehrfach vorbestraft. Er war u. A. in Magdeburg wegen versuchten Mordes zu einer längeren Strafe verurtheilt. Nach Verbüßung seiner Strafe wanderte er, wie die „Magd. Ztg." ausführt, nach Mecklenburg, wo er auf einem Gute in der Nähe von Plaue in Stellung kam. Hier knüpfte er ein Verhältniß mit einem 18jährigen Mädchen an. Seinem Verkehr mit diesem war aber ein Kind im Wege, das er dann mit Hilfe seiner Geliebten, der Tante des Kindes, durch Grünspan vergiftete. Nach dieser That floh er ins Ausland und zwar nach Algier, wo er sich für die Fremdenlegion anwerben ließ. Da er sich dort des Armes der deutschen Gerechtigkeit entrückt glaubte, schrieb er Briefe nach der Heimath, in denen er seine That offen mittheilte. Er wurde aber von der französischen Regierung ausgeliefert und in Gistrow zum Tode verurtheilt. Das Urtheil ist bereits rechtskräftig geworden. Um sein Gewissen zu erleichtern, hat er nun vor Kurzem gestanden, daß er im Jahre 1899, als er aus dem Gefängniß in Gommern entlassen wurde, ehe er nach Mecklenburg wanderte, ein Mädchen, das aus der Provinz Posen stammte, ermordet habe. Dieses Mädchen habe er auf dem Centralbahnhofe in Magdeburg getroffen. Er sei mit ihm ins Gespräch gekommen und auf dem Wege nach Diesdorf habe es ihm gesagt, daß es etwa 85 Mark baares Geld bei sich habe und nach Hannover fahren wolle, um dort einen Dienst anzunehmen. Er habe dem Mädchen zugeredet, in Magdeburg zu bleiben, dann habe er es in dem Kiesgraben bei Diesdorf nach Vornahme unsittlicher Handlungen mit seinem Leibriemen erdrosselt. Die Leiche habe er, nachdem er sich aus einer erbrochenen Bude eine Schaufel geholt, in der Kiesgrube verscharrt. Angegeben hat er ferner, daß er mit der Absicht nach Magdeburg zurückgekehrt sei, seine Frau, die sich von ihm hatte scheiden lassen, zu ermorden. Seit einigen Tagen ist nun von der untersuchenden Behörde unter Leitung des Untersuchungsrichters des Landgerichts Gistrow eine Nachforschung nach der Leiche des ermordeten Mädchens angestellt worden, und zu diesem Behufe finden zur Zeit Ausgrabungen in einer Kiesgrube bei Diesdorf an einer Stelle statt, welche der Mörder, der hierher gebracht wurde, als die der Beseitigung seines Opfers angegeben hatte. Die bis jetzt vorgenommenen Ausgrabungen haben noch keine Erfolge gehabt, obgleich alle Anzeichen dafür sind, daß der Mörder die Wahrheit gesagt hat.

— **Genthin,** 17. Juli. (Zusammenstoß.) Gestern Nachmittag 3 Uhr stieß ein Zug der Kleinbahn Genthin-Schönhausen nicht weit hinter Altenplathow beim Forsthause Meierei mit einem Fuhrwerk zusammen. Das Gefährt wurde der „M. Ztg." zufolge vollständig zertrümmert. Der Kutscher war herausgeschleudert worden und hatte sich verschiedene Verletzungen zugezogen. Das Pferd mußte getödtet werden.

— **Stendal,** 17. Juli. (Kanalisation. — Grundstücksankauf.) In der letzten Stadtverordnetensitzung erklärte Oberbürgermeister Werner, daß vor 1904 nicht mit dem Bau der Kanalisation begonnen werden wird. In der geheimen Sitzung wurde beschlossen, das Offizierkasino in der Altendorfstraße für 80 000 Mark anzukaufen.

— **Seehausen** (Altm.), 17. Juli. (Elektrizitätswerk.) Der Bau des hiesigen Elektrizitätswerkes ist der Firma Körting in Körtingsfelde bei Hannover übertragen worden. Für das Werk wird die Salzkirche, ein starker massiver Bau aus dem Mittelalter, benutzt. Die Genehmigung zur Benutzung traf ein mit der Bedingung, daß der Bau als solcher nicht verändert werden dürfe

d. **Cöthen,** 17. Juli. (Konflikt zwischen Direktor und Studirenden.) Es wird uns geschrieben: Der schon seit einiger Zeit bestehende Zwist zwischen dem Direktor des hiesigen höheren technischen Instituts und den Studirenden der Anstalt ist nunmehr in das Endstadium eingetreten. Veranlaßt wurde der Streit durch eine Beschwerdeschrift, welche vom Ausschuß der Studentenschaft namens dieser dem Kuratorium des Instituts und den einzelnen Stadtverordneten überreicht worden war, um auf diese Weise die Abstellung verschiedener angeblicher Uebelstände zu erzielen. Als Antwort hierauf erklärte der Direktor den Ausschuß für suspendirt und legte im Uebrigen der Bedeutung der strittigen Punkte, Zulassung von Ausländern ohne genügende Vorbildung zum Studium, Modernisirung der Bibliothek, Errichtung eines maschinentechnischen Laboratoriums u. s. w., keine Wichtigkeit bei. Die Mitglieder des suspendirten Ausschusses wurden in einer allgemeinen Versammlung als Vertrauensmänner wiedergewählt. Dieses Vorgehen sah das Direktorium als Ungehorsam an und verhängte die Relegation über die betreffenden Herren. Daraufhin trat gestern Nachmittag abermals eine von 450 Akademikern besuchte allgemeine Versammlung zusammen. Es wurde beschlossen, unbedingt auf der Erfüllung der Forderungen zu beharren und die Wiedereinsetzung der relegirten Ausschußmitglieder zu verlangen. Dem Direktorium wurde dieser Beschluß mitgetheilt mit dem Hinzufügen, bis Freitag Mittag bindende Erklärungen darüber abzugeben. Fällt der Entscheid nicht nach Wunsch aus, soll noch ein Versuch gemacht werden, das anhaltische Staatsministerium zu einer Intervention zu veranlassen. Bleibt auch dies erfolglos, so haben sich sämmtliche anwesende Studirende durch Namensunterschrift verpflichtet, noch vor den in etwa 14 Tagen beginnenden Ferien die Anstalt zu verlassen. In der Bürgerschaft hat diese Zuspitzung des Konfliktes selbstredend große Aufregung hervorgerufen.

— **Braunschweig,** 17. Juli. (Ein schweres Gewitter) zog heute früh etwa um 5 Uhr über unsere Stadt hinweg, nachdem schon gestern Abend ein anderes Gewitter in einiger Entfernung sich entladen hatte. Grelle Blitze und betäubende Donnerschläge folgten fast ununterbrochen aufeinander und erst nach etwa einstündiger Dauer ließ die Heftigkeit der Schläge nach. Verschiedentlich hat der Blitz auch eingeschlagen und in einem Falle gezündet, nämlich an dem Hause Herderstraße 3. Hier traf der Blitz den Dachstuhl, der alsbald in hellen Flammen stand. Die Berufsfeuerwehr wurde alarmirt und rückte mit dem ersten Löschzuge und dem Dampfspritzenzuge aus; es gelang ihr nach halbstündiger Thätigkeit des Feuers Herr zu werden, doch ist der Dachstuhl fast vollständig zerstört. Leider hat auch ein Feuerwehrmann bei den Löscharbeiten einen Unfall erlitten. Der Feuerwehrmann Guske, der auf dem Geräthewagen stand, wollte schon während der Fahrt mit dem Hochschrauben der Leiter beginnen und gerieth dabei mit dem rechten Fuß in die Radspeichen, wodurch er eine erhebliche Quetschung erlitt. Er wurde mittels Sanitätswagens nach seiner Wohnung gebracht. Ein weiterer Schlag traf eine an der Petritthor-Promenade stehende Pappel und riß die Rinde auf mehrere Meter Länge herab. In dem Hause Wolfstraße 12 fuhr der Blitz in einen Schornstein, beschädigte diesen erheblich und warf auf einer Fläche von etwa zwei Quadratmetern die Dachpfannen herab. Auch in dem Hause Frankfurterstraße 38 wurde ein Schornstein getroffen und der Blitz durchschlug dann mehrere Decken, in denen er Löcher wie von Gewehrkugeln herrührend, zurückließ. Ferner trafen noch sog. kalte Schläge das Haus des Bäckermeisters Meyer an der Weberstraße und in Oelper das Haus des dortigen Besitzers Utermerk.

— **Jena,** 17. Juli. (Selbstmord.) Heute hat sich auf einer Bank vor dem neuen Friedhofe ein fremder Mann durch einen Schuß in den Kopf getödtet. Auf einem bei ihm vorgefundenen Zettel gab er als Grund epileptische Anfälle an, welche ihn hinderten, Stellung zu finden. In der Herberge zur Heimath hat sich der Unglückliche als Buchhalter J. Berner aus Bremen eingetragen.

□ **Gotha,** 17. Juli. (Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg und -Gotha), welcher seit einigen Tagen als Gast des württembergischen Königspaares auf Schloß Friedrichshafen am Bodensee weilt, trifft morgen früh in Coburg ein, an welchem Tage auch die Ankunft des Regenten Erbprinzen Ernst zu Hohenlohe-Langenburg in dortiger Stadt erfolgen wird. Am 19. d. Mts., dem Geburtstage des jungen Herzogs, findet Vormittags im Thronsaale des Residenzschlosses Gratulationscour und Abends ein großes Diner statt, an welchem die Hofchargen und Kammerherren, sowie die Spitzen der Behörden theilnehmen werden. Es ist dies das erste Mal, daß Herzog Karl Eduard in eigenen Landen seinen Geburtstag verlebt.

— **Gotha,** 17. Juli. (Verwerfung einer Berufung.) Das Ministerium hat die Berufung des sozialistischen Landtagsabgeordneten Wolf wegen der Nichtbestätigung seiner Wahl zum Ortsvorsteher in Dietharz verworfen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190207191-18/fragment/page=0005

— **Coburg**, 17. Juli. (Ausstand.) In den Porzellanfabriken zu Neustadt droht ein allgemeiner Ausstand auszubrechen. Die Fabrikbesitzer haben allen Arbeitern, die einem Verbande angehören, anheimgestellt, binnen 14 Tagen daraus auszuscheiden, oder ihren Arbeitsplatz zu verlassen. Die meisten Arbeiter gedenken zu gehen.

W. Koburg, 17. Juli. (Stadtverordneten-Vorsteher.) Die Stadtverordneten-Versammlung wählte den Bankier **Hülbig** zum Stadtverordnetenvorsteher.

W. Schalkau, 17. Juli. (**Beim Heueinfahren verunglückt.**) Auf der Schaumburg wurde beim Heueinfahren das 7jährige Söhnchen des Schneiders L. überfahren und schwer verletzt, so daß an dem Aufkommen des Kindes gezweifelt wird.

— **Leipzig**, 17. Juli. (Der Kassirer der Lotteriedarlehnskasse) hierselbst, Eberth, dem die Schuld an den Verlusten dieser Kasse beim Zusammenbruch der **Leipziger Bank** in erster Linie beigemessen wird, ist den „Dr. N." zufolge **nicht** vom Dresdener Disziplinarhofe kostenlos freigesprochen worden, vielmehr hat der Disziplinarhof die Amtsverfehlung Eberths **nur milder beurtheilt** als die Disziplinarkammer und demgemäß das frühere Erkenntniß auf Dienstentlassung aufgehoben. Die dem Antrage auf Dienstentlassung zu Grunde gelegten **Anschuldigungen** sind aber **nicht für unbegründet** erklärt worden, und so wird wohl Eberth gemäß den Bestimmungen des sächsischen Civilstaatsdienergesetzes in eine **andere** Disziplinarstrafe genommen werden.

— **Frankenburg**, 17. Juli. (In der Kirche **todt aufgefunden.**) Heute Morgen wurde im Heizraum der hiesigen Kirche der Ende der 40er Jahre stehende Feuermann Schneider todt aufgefunden. Er hatte am Abend vorher die Feuerungsanlage einer Revision unterzogen und ist hierbei durch ausströmende Kohlenoxydgase betäubt worden und schließlich erstickt. Der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

Landwirthschaftliche Vereine
der Provinz Sachsen, von Anhalt und Thüringen.

Laucha, 16. Juli. (Landwirthschaftlicher Verein Steigra.) Bei der **heutigen Stuten- und Fohlenschau** wurden vorgeführt 50 Stuten und Fohlen in folgenden vier Klassen: **Klasse I:** In das Gestütbuch eingetragene Stuten und deren Nachzucht. **Klasse II:** Nicht eingetragene Stuten mit Nachzucht. **Klasse III:** Nicht eingetragene Stuten, gedeckt. **Klasse IV:** Selbstgezogene Pferde. Es erhielten: 1. **Preise:** v. Biela-Zscheiplitz, Rauschenbach-Laucha, Bornschein-Wennungen, Mäder-Burkersroda. — 2. **Preise:** v. Biela-Zscheiplitz, Hintze-Müncheroda, Rosenhahn-Tröbsdorf, Wölbeling-Burkersroda, Tettenborn-Hirschroda, Brabant-Dorndorf, Radestock-Burgheßler. — 3. **Preise:** Frenzel-Hohndorf, Kathert-Golzen, Seibecke-Burkersroda, Klingner-Wetzendorf, Radestock-Pleißmar, Zepperitz-Obermöllern, Hartung-Bibra. — **Ehrende Anerkennungen:** Hintze-Müncheroda, Kathert-Golzen, Ilm-Größnitz, von Biela-Zscheiplitz, Seibecke-Burkersroda, Rosenhahn-Tröbsdorf, Bornschein-Wennungen, Klingner-Wetzendorf, Radestock-Pleißmar, Tettenborn-Hirschroda, Radestock-Burgheßler.

Leipziger Bank-Prozeß.

(Schluß aus dem Morgenblatte.)

Nach einer kleinen Pause fährt der Staatsanwalt in seiner Redefort und beleuchtet in eingehender Weise die einzelnen Geschäfte der Leipziger Bank mit der Trebergesellschaft, sowie die Buchung dieser Geschäfte und sucht den Nachweis zu führen, daß sich Exner dabei der Verheimlichung einzelner Konten schuldig gemacht habe. Es seien Obligationen gebucht worden, die noch garnicht geliefert waren, ja, von denen überhaupt noch nicht feststand, ob die Lieferung zur Ausführung kommen werde. Es wurden Geschäfte in das Konsortialkonto eingetragen, noch ehe ein Konsortium bestand, es wurden Geschäfte im März gebucht, die erst mehrere Monate später perfekt wurden. Der Staatsanwalt erörtert im weiteren Verlaufe die Wechselbuchung und die Geschäfte mit der Bankabtheilung der Berliner Finanz- und Handelszeitung. Es sei ein Lagerscheinkonto eingerichtet worden, um sich damit bristen zu können, denn ein Lagerscheinkonto habe einen sehr sympathischen Namen. Der Staatsanwalt verweist auf den Ausspruch des Sachverständigen Plauth, daß das Schicksal der Bank schon 1½ Jahre vorher besiegelt war. Der Staatsanwalt beleuchtet sodann das sogenannte 22-Millionengeschäft. Bekanntlich hatten die Kasseler Aufsichtsrathsmitglieder für 22,4 Millionen Wechsel ausgestellt, um das Obligo der Trebergesellschaft zu vermindern. Dieses Geschäft sei eine ganz raffinirte Schiebung gewesen. Die Bank brauchte dringend baare Mittel, sie begnügte sich aber mit Wechseln, die bis 1915 liefen. Dies Geschäft sei ein bloßes Scheingeschäft gewesen, um das Conto ordinario zu entlasten. Die Auskünfte über die Aufsichtsrathsmitglieder seien nur zum Schein eingeholt worden, das Ergebniß der Auskünfte war für die Bank gleichgiltig. Es sei möglich, daß die Aufsichtsrathsmitglieder der Bank und auch die der Trebergesellschaft nichts davon wußten. Exner und Gentzsch waren sich aber jedenfalls darüber klar. Durch dieses Geschäft gelang es auch, das Geschäft mit der Berliner Finanz- und Handelszeitung aus den Büchern der Bank herauszubekommen. Es muß Exner klar gewesen sein, daß durch dieses Geschäft der Ruf der Leipziger Bank sehr leiden konnte. Es komme nicht auf die Buchung an, sondern auf den Geist der Buchung. Es komme darauf an, ob die Buchung eine solche war, daß man den Vermögenszustand genau erkennen konnte. Deshalb, so fährt der Staatsanwalt fort, war ich auch gegen die Befragung der anderen Sachverständigen. Ob der Vermögensstand aus den Büchern zu erkennen war, konnte lediglich der Bücherrevisor Bünger erkennen. Ich betone ausdrücklich, nicht darauf kommt es an, ob man den Vermögensstand, sondern ob man den Vermögenszustand aus den Büchern erfahren kann. Der Umstand, daß die Bücher korrekt geführt waren, kommt bei dem Verbrechen des betrügerischen Bankerotts nicht in Betracht. Es kommt auch nicht darauf an, daß der Schuldner die Absicht hatte, die Gläubiger zu benachtheiligen, es genügt der dolus eventualis. Wenn der Schuldner nur zu dem Zwecke gehandelt hat, die Gläubiger zu benachtheiligen, hat er sich bereits des betrügerischen Bankerotts schuldig gemacht. Die Bank konnte sich ohne Mittel nicht mehr halten. Sie wußte schon 1900, daß sie sich anders als auf Kosten der Gläubiger nicht halten konnte. Sie wußte, daß das Publikum, das der Bank seine Gelder zur Aufbewahrung brachte, diese bis auf die Konkursdividende verlieren würde. Die Direktoren der Bank haben sich aber auch noch durch Hinterziehung der Korrespondenzen, die auf laufende Geschäfte Bezug hatten, der Verheimlichung von Geschäftsbüchern schuldig gemacht. — Der Staatsanwalt führt dies des Näheren aus.

Auf Vorschlag des Vorsitzenden unterbricht der Staatsanwalt gegen 3 Uhr seine fast volle sechs Stunden dauernde Rede, und der Vorsitzende vertagt darauf die Verhandlung auf Freitag Vormittag 9 Uhr.

Ueber die alpinen Unglücksfälle

hat Dr. med. Kürsteiner in Bern, Mitglied des Alpenklubs, eine bemerkenswerthe Arbeit im „Jahrbuch des Schweizer Alpenklubs" veröffentlicht: „Kritik der alpinen Unglücksfälle von 1891 bis 1900." Dem Artikel ist (nach der „Frkf. Ztg.") eine Unfall-Statistik beigegeben, die den Versicherungs-Gesellschaften neue Grundlagen bieten dürfte. — Bei der Arbeit wurden die Central-Alpen, Westalpen und Ostalpen berücksichtigt. Von den 275 Unglücksfällen kommen 91 (33 Proz.) auf die Schweiz, 98 (37 Proz.) auf die Centralalpen (einschließlich Schweiz), 37 (13 Proz.) auf die Westalpen, 133 (48 Proz.) auf die Ostalpen. Von den 275 Katastrophen entfallen 114 auf das Hochgebirge, 161 auf das Mittelgebirge.

Als Gründe für das beständige Anwachsen der Zahl der Unglücksfälle nennt der Verfasser: die stete Zunahme der Touren, die vermehrte Propaganda für das Bergsteigen als eines mächtigen hygienischen und ethischen Faktors, die Frühjahrs-, Spätjahrs- und Winter-Touren, die führerlosen Touren und das Alleingehen, die erhöhte Publizität der Unglücksfälle (Zeitungs-Berichte), das Bestreben, noch unbestiegene Berge zu bezwingen, das Aufsuchen neuer Wege. Der Verfasser hält dafür, es müßte einen nicht wundern, wenn sich noch viel mehr Unglücksfälle ereigneten, weil die Touren sich manchenorts verzehnfacht, ja verhundertfacht haben. Der Säntis weist jedes Jahr 8000 und mehr Besteigungen auf, der Riesen 7000, die Raxalpe 6000, ebenso viele der Schneeberg und die Schneealpe, das Wettersteingebirge 430, der Wilde Kaiser 420, der Montblanc 120, Wetterhorn und Monterosa zuweilen an einem Tage ihrer 20. Im deutsch-österreichischen Alpengebiet sollen jährlich 78 000 Touren zur Ausführung gelangen, 300 für die Sektion, von denen es 260 giebt. Rechnet man die Central- und Westalpen mit 22 000 Touren, so ergeben sich 100 000 Touren. Einer solchen großen Anzahl geglückter Touren gegenüber verschwinden die durchschnittlich 27 tödtlichen Unfälle für das Jahr. Die Unfallquote wird ungemein klein. Verglichen mit anderen Leibesübungen, Fußballspiel, Velofahren, Rudern, Rennen, erreichen die alpinen Unglücksfälle bei Weitem nicht den Prozentsatz dieser.

Selbst bei vermehrter Vorsicht und erhöhter Tüchtigkeit von Seiten der Touristen, erhöhter Kenntniß der Gefahren, wird doch das Hochgebirge mit allen seinen Reizen nicht nur das absolut gefährlichere, sondern auch das relativ gefährlichere Tourengebiet sein. Die Ansicht ist nicht richtig, daß die schwierigsten Touren die sichersten seien. Interessant ist die Zusammenstellung der Verunglückten nach ihrer Nationalität, daraus ergiebt sich, daß von 301 Verunglückten 190 Deutsche oder Oesterreicher, 48 Schweizer, 23 Italiener, 18 Engländer, 15 Franzosen, und 2 von anderen Nationen waren. Frauen sind von 1891 bis 1900 im Ganzen sieben dem Bergsteigen zum Opfer gefallen. Sowohl für die führerlosen wie für die geführten Touren hat die Zahl der Unfälle im Laufe des Dezenniums (1891 bis 1900) langsam zugenommen. Vor 50 Jahren wagten sich zumeist nur die Bergführer an die hohen Gipfel. Ob das Gehen zu Zweien oder Dreien besser ist, darüber kann man verschiedener Ansicht sein. Von englischer Seite ist für schwierige Touren, besonders in steingefährlichen Felsen, die Dreizahl als Gesetz proklamirt worden. Großen Gesellschaften von 5 bis 20 Personen ist dreizehnmal Unheil widerfahren; nicht daß jeweilen die ganze Karawane verunglückt wäre, sondern ein Theil davon. Worauf es bei in Gesellschaft auszuführenden Touren hauptsächlich ankommt, ist das richtige Verhältniß der Zahl der Führer zur Zahl der Theilnehmer, zu ihrer Tüchtigkeit und zur Schwierigkeit der Tour. 218 Touristen, 73 Führer und 14 Träger haben im Zeitraum von zehn Jahren den Tod im Gebirge gefunden. Bald ist es Leichtsinn, Verwegenheit, Eitelkeit und Unverstand, bald ungenügende Erfahrung im Begehen gefährlicher Stellen, Sparsamkeit am unrichtigen Ort oder Ungeübtheit und darum vorzeitige Erschöpfung, mangelhafte Ausrüstung und Verproviantirung, Widersetzlichkeit, Ausschlagen der befehlenden Hand oder Wegeverkürzung, Trennung von den Reisegenossen, Losseilen, mangelhafte Solidarität, mangelhafter Muth oder eine momentane Unaufmerksamkeit; bald ist es Alkoholmißbrauch oder sind es andere Verstöße, gegen klubistische Regeln, die zum Untergang führten. Leidenschaft und Freude am Sport gehen mit der Vorsicht vielfach durch. Eine Verkettung von unglücklichen Umständen kann zur Katastrophe führen. Wind und Wetter, ungünstige Schneeverhältnisse verlangen erhöhte Leistung, wodurch vorzeitige Ermüdung und verminderte Aufmerksamkeit entsteht. Hierdurch wird das Ausgleiten begünstigt. Ungeübtheit führt zu rascherer Ermüdung, zu Schwindel- und Schwächezuständen, was an gefährlichen Stellen zum Verderben werden kann. Schneestürme und Kälte machen die Hände steif und gefühllos, eine Gefahr beim Klettern; wenn die Füße erfrieren, dann geht der Halt verloren. Karte und Kompaß reichen nicht aus, um beim Nebel und eintretender Dunkelheit den An- und Abstieg zu finden. Es genügt nicht, die Gefahren des Gebirges zu kennen, man muß auch mit den Mitteln vertraut sein, sie zu besiegen. Die Gelegenheitsursachen eines Unglücks wachsen mit der Schwierigkeit der Tour, nehmen aber ab mit der zunehmenden Fähigkeit der Touristen.

Vermischtes.

Ueber den Aufenthalt der kaiserlichen Kinder zu Cadinen, bei denen bekanntlich seit einigen Tagen die **Kaiserin** zu Besuche weilt, schreibt die „Königsb. Hart. Ztg.": Nach der gestrigen Mittagstafel, zu der auch Herr Landrath v. Etzdorf herangezogen war, unternahm die Kaiserin mit ihren sechs Kindern einen Ausflug mit der Dampfpinasse nach Kahlberg. Die Fahrt war herrlich; schönes klares Wetter begünstigte den Ausflug. Die beiden Jüngsten hatten heute der Mutter natürlich recht viel von ihren Erlebnissen in Kadinen zu erzählen. Nicht immer hat die hohe Frau Gelegenheit, sechs ihrer Kinder um sich zu haben. Die Freude hierüber blieb dem Beobachter nicht unbemerkt. Auch die Rückfahrt von Kahlberg war sehr interessant. Die Abendsonne beleuchtete die Haffküste und die bewaldeten Höhen der Haffküste zeigten sich in der allerbesten Beleuchtung. Nach der Rückkehr gingen die beiden ältesten Prinzen, also Prinz Eitel-Friedrich und Adalbert, auf die Entenjagd. Der Wildbestand Kadinens ist sehr mannigfaltig. Außer recht gutem Rehbestande giebt es auch Fasanen, viele Hasen und wilde Enten. Die letzteren halten sich in dem Schilfsdickicht der Haffküste auf und sind in vielen Arten vertreten; außer der beliebtesten Ente, der März-Ente, giebt es auch Taucher, Krick-Enten 2c.

Ueber einen hübschen Zug der Königin Wilhelmina berichtet der „Rh. Cour." von der Schaumburg: Am vergangenen Sonntag fiel ein etwa 14jähriger Junge so unglücklich mit einem Glas, daß er sich eine nicht unbedeutende Wunde an der Hand beibrachte. Da man wußte, daß unter den derzeitigen Schloßbewohnern eine Pflegerin war, schickte man den Jungen dahin, und als diese ärztliche Hilfe für nöthig erachtete und die **Königin** zufällig davon hörte, ließ sie sofort einen ihrer Wagen anspannen und den Jungen zum Arzt nach Diez fahren. Am Tage danach erkundigte sie sich nach dem Verlauf der Heilung und ließ sagen, daß der Junge, wenn er noch einmal zum Arzt müßte, wieder in einem ihrer Wagen hingefahren werden solle.

Der Zustand der Königin der Belgier ist derartig, daß die Aerzte eine plötzliche Katastrophe befürchten.

Prinz Joseph von Braganze, österreichischer Husarenleutnant, erschien gestern zum vierten Male vor dem Polizeigericht in der bekannten Sittlichkeits-Affaire. Der Prinz versicherte, er sei das Opfer eines Expressungsversuches geworden. Die Schuld dreier junger Leute, die gleichfalls vorgeladen waren, scheint festgestellt zu sein. Der Anwalt des Prinzen verlangte die Vorladung von neuen Zeugen und beantragte Vertagung auf nächste Woche. Dem Gesuche wurde stattgegeben.

Zum Einsturz des Campanile in Venedig. Das **Thor Andreae** hat sich auf einer Seite **gesenkt;** alle Vorsichtsmaßregeln sind getroffen.

Eine heftige Feuersbrunst brach am Donnerstag in London aus; zwei große Geschäftshäuser und sieben anstoßende Baulichkeiten wurden total vernichtet. Dreißig Feuerwehr-Abtheilungen sind auf der Brandstätte thätig. Der angerichtete Schaden ist enorm.

Vom Lloyddampfer „Trier". Depeschen aus Coruna melden, daß die „**Trier**" **unrettbar verloren ist;** ein letzter Versuch, den Dampfer meereinwärts zu bugsiren, mißlang. Die Plünderung der werthvollen Ladung durch die Strandbewohner dauert fort.

Der Mörder des Dr. Ordenstein soll in einer französischen Priestervorbildungsanstalt höheren Unterricht, später studirt und an der Universität das Baccalaureat errungen haben. Dr. Ordenstein hinterläßt ein Vermögen von etwa 500 000 Mk.

Verbrechen oder Unfall? Am Havelufer bei **Gatow** wurde gestern die Leiche des 24 Jahre alten Schlossers Arthur Retzlaff aus Berlin mit schweren Wunden am Gesicht, an den Armen und Beinen gefunden. Da nach den Angaben des Bruders des seit Freitag voriger Woche vermißten Retzlaff in der Kleidung des letzteren 300 Mk. fehlen, so liegt der Verdacht vor, daß Retzlaff das **Opfer eines Verbrechens** geworden ist. Die Untersuchung durch die Kriminal- und Gerichtsbehörden von Spandau-Land ist eingeleitet.

Zu einer förmlichen Schlacht kam es Dienstag Abend in dem zwischen Reitz und Kottbus belegenen Dorf **Lakoma**. Sechs etwa 20jährige Arbeiter waren in der Schänke eingekehrt und hatten mit den Wirthsleuten Streit angefangen; diese mußten, nachdem sie schwer mißhandelt worden, vor ihnen flüchten, und darauf zertrümmerten die Angreifer das ganze Haus; Bauern mit Dreschflegeln und Heugabeln bewaffnet, gingen alsdann gegen die Horde vor, machten nach hartem Kampf drei Uebelthäter widerstandsunfähig und legten ihnen Fesseln an, worauf die Ueberwundenen auf einem Wagen ins Gefängniß gebracht wurden; die anderen Burschen wurden am folgenden Tage verhaftet.

Neues aus Martinique. Wie man aus Paris mittheilt, machte nach Meldungen aus Fort de France die jüngste Eruption des Peléberges den Eindruck, als ob in unzähligen Biwakfeuern gleichzeitig dürres Holz zum Aufprasseln gebracht würde. Jetzt giebt es absolut keine Zwischenlinie mehr zwischen den Ruinen von St. Pierre und dem Meere. Die Trümmer der Philomena-Kirche stehen vollständig unter Wasser; auf den neugebildeten Kanälen schwimmen die verwesten Leichname ins Meer. Seitdem es der von Hovey und Curtis geführten amerikanischen Kommission gelang, 1104 Meter oberhalb des Meeresspiegels unweit des alten Pelékraters Erdaufwurfstationen zu errichten, um dadurch die Entstehung eines neuen Kraters an Stelle des verschwundenen Palmistensees zu konstatiren, und als damals höchste Spitze des Pelésberges eine Kraterwand im Nordosten abzuschätzen, hat Niemand mehr eine Forschungstour auf den Pelésberg gewagt. — Die sozialen und geschäftlichen Verhältnisse in Fort de France sind überaus traurig. Die Bank von Martinique sah sich genöthigt, ihre Kredite aufs Aeußerste einzuschränken, und die großen Häuser in Bordeaux, von denen Martinique abhängig ist, haben alles Vertrauen auf Neuerrichtung der zerstörten Etablissements verloren.

Ein werthvoller Münzenfund ist von Schulknaben in der Nähe von **Guben** gemacht worden. Sie suchten auf den beim Dorfe **Atterwasch** belegenen Schießständen, wo am Sonntag ein Büchsenschießen stattgefunden, nach abgefeuerten Bleikugeln. Dabei stieß der zwölfjährige Sohn des Hofinspektors Gumbrecht auf einen schweren **Krug**, den er nicht zu heben vermochte. Man zerschlug den Behälter und gewahrte darin eine ungeheuere Menge **alter Münzen**, meist aus Silber. Diese stammen aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert; die neuesten tragen die Jahreszahl 1810; die Mehrzahl hat österreichisches Gepräge, andere sind sächsische und französische Münzzeichen. Alte Ortsbewohner vermuthen, daß der Fund die Hinterlassenschaft eines Freiheitskämpfers ist, der im Kriege seinen Tod gefunden hat.

Ein neuer Rettungsanzug. Aus **Genf** wird berichtet: Im Genfer See wurden Versuche mit einem neuen Apparat zur Rettung von Menschenleben auf See gemacht. Dieser Apparat, eine Erfindung des Genfers M. Probst, besteht aus einer Art Taucheranzug aus Kautschuk, der sich in der Mitte öffnet, daß er schnell angezogen werden kann. Beine und Füße passen in Hosen, die an den Enden mit Gewichten beschwert sind und die Hände sind ähnlich eingeschlossen, aber sonst frei. Kein Wasser kann eintreten, wenn der Anzug geschlossen ist. Der Apparat hebt so stark, daß fast der halbe Körper über Wasser bleibt. Luftdichte Taschen an der Außenseite des Anzuges enthalten eine Lampe, Streichhölzer u. s. w., Nahrungsmittel, eine Trompete und ein Instrument, um die Angriffe großer Fische zurückzuschlagen. Die Versuche waren völlig erfolgreich. Probst ging um 6 Uhr Abends ins Wasser, um fünf Stunden darin zu bleiben. Große Menschenmengen beobachteten den neuartigen Anblick. Probst will den ganzen August im Wasser zubringen. Er wird dann nach Havre gehen, dort fünfzehn Tage im Meere bleiben und nachher eine Ausstellung in London veranstalten.

20 000 Zeitungsnummern. Am 16. dieses Monats konnte die in **Bremen** erscheinende „**Weser-Zeitung**", ein weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekanntes Blatt, die Herausgabe der zwanzigtausendsten Nummer feiern. Die „Weser-Zeitung" ist 1844 gegründet und erscheint seitdem im **Carl Schünemann'schen Verlage** dortselbst.

Der alte und der neue Hut. Ein amüsanter Zwischenfall ereignete sich kürzlich nach der Königsberger „Hart. Ztg." in einem Geschäft zu **Elbing**, das Herrenartikel führt. Ein Kunde, der einen Hut kaufen wollte, probirte mehrere auf, war aber augenscheinlich schwer zu befriedigen, und bald war der ganze Ladentisch mit Hüten bedeckt, die nicht nach Wunsch waren. Endlich nahm der Verkäufer einen braunen Filzhut vom Tische, hielt ihn bewundernd seinem Verkäufer vor und sagte: „Diese Hüte werden in dieser Saison sehr viel getragen, mein Herr." „Wirklich?" fragte der Kunde nachdenklich, sich im Spiegel betrachtend, den Hut auf dem Kopfe. „Finden Sie, daß er mich kleidet?" „Ausgezeichnet, mein Herr. Wenn er Ihnen bequem sitzt —" „Ja, er sitzt gut. So meinen Sie, ich sollte ihn behalten?" „Ich glaube, Sie könnten keine bessere Wahl treffen." „Das freut mich wirklich sehr, da brauche ich ja keinen neuen Hut." — „—?" Der Verkäufer hatte ihm versehentlich den alten Hut angeboten. (Die Hundstage rücken merklich näher! D. Red.)

Erdölquellen in Westfalen. Die preußische Bergbehörde läßt seit einiger Zeit in ihrem Grubenfelde Friedrich bei **Olfen** im Kreise Lüdinghausen zahlreiche Bohrungen ausführen, um die dortigen Lagerungsverhältnisse genauer zu untersuchen. Bei diesen Bohrungen ist man nach der „Voss. Ztg." nun unvermuthet bei einer Teufe von 640 Metern auf eine Erdölquelle gestoßen. Als man nämlich am 28. Juni d. J. in einem Bohrloche diese Teufe erreicht hatte, entströmten plötzlich mit großem Geräusch dem Bohrloche Wasser und Gas (Kohlenwasserstoffe), die stark nach Erdöl rochen. An dem Feuer einer Dampfmaschine entzündeten sich die Gase, die Flamme erfaßte den aus Holz erbauten Bohrthurm und äscherte ihn ganz ein. Drei Arbeiter erlitten dabei ziemlich schwere Brandwunden. Nach fachmännischer Ansicht handelt es sich um eine Erdölquelle in dem das Kohlengebirge in einer Mächtigkeit von 800 m bedeckenden Kreidemergel. Man beabsichtigt daher, einen neuen eisernen Bohrthurm zu errichten und das Bohrloch bis in das Steinkohlengebirge niederzubringen, um dadurch festzustellen, ob man es hier wirklich mit einer ausbeutungswürdigen Erdölquelle zu thun hat. Es ist dies das erste Mal, daß man im Kreidebecken des Münsterlandes Kohlenwasserstoffe angetroffen hat. Das Steinkohlengebirge liegt noch etwa 200 m tiefer und ist, wie die Bohrungen ergeben haben, reich an mächtigen Kohlenflötzen.

Die Cholera in der Mandschurei. Dem Petersburger „Regierungsboten" zufolge ist Zizikar in der Mandschurei für choleraverseucht erklärt. In Inkou sind seit dem Ausbruch der Epidemie bis zum 4. Juli 643 Personen erkrankt, von denen 477 starben. In der Woche vom 27. Juni bis zum 4. Juli erkrankten dort 166 Personen und starben 139. In Charbin, wo die ersten Erkrankungen am 1. Juli festgestellt wurden, zählte man bis zum 10. Juli 575 Erkrankungen und 322 Todesfälle. Cholerafälle in der Mandschurei sind noch in den Ortschaften Tachotschi, Telin, Kajuansan, Schanhaikwan und Sinmintin vorgekommen. Es wurden Cholerastationen in der Mandschurei errichtet. Die Züge werden von Sanitätsbeamten besichtigt und von solchen begleitet.

Zu dem großen Dampferunglück in Rußland auf dem Flusse **Luga**, zwischen der Station Preobraschenskaja der Warschauerbahn und dem Landgute Chilok meldet die „Nowoje Wremja": Die Katastrophe ist entsetzlich und ereignete sich unter solchen Umständen, die man gar nicht für möglich halten sollte. Der kleine Dampfer war mit Fahrgästen, städtischen Einwohnern, Bauern, Frauen und Kindern, überladen, keine Maus konnte mehr Platz finden. Plötzlich stößt das Fahrzeug auf eine Untiefe, und was nun folgte, spottet jeder Beschreibung. Das Schiff begann zu sinken und die erschrockenen Fahrgäste sprangen in den Fluß, um ihr Leben zu retten. Diejenigen, welche auf die Sandbank sprangen, kamen glücklicher Weise mit dem Leben davon, auf der anderen Seite gähnte aber ein Abgrund und ein Theil dieser Unglücklichen, die in Angst und Verwirrung auf diese Seite hinabsprangen, mußte elend ertrinken. **Es sind 60 Personen**, nicht 30, wie der Telegraph meldete, **umgekommen**. 15 Personen wurden von herzugeeilten Fischern gerettet. Im Schiffsraume ertranken 16 Personen; noch ist es nicht gelungen, das Fahrzeug zu heben und die Leichen herauszuholen. Die Schuld an dem schrecklichen Unglück trifft den Kapitän, der erstens eine nicht zulässige Menge Fahrgäste aufnahm und zweitens mit unbegreiflicher Fahrlässigkeit und Kurzsichtigkeit bei hellichtem Tage, es war um 4 Uhr Nachmittags, auf eine Sandbank steuerte, zumal der Mann schon lange den kleinen Fluß befuhr und das Fahrwasser kennen mußte.

Kourage ist die Hauptsache! In dem Orte Turcoing wurde ein kleiner Knabe, der Sohn des Luftschiffers Dukem, an der Gondel eines Ballons, welcher sich losgerissen hatte, in die Lüfte entführt, landete aber glücklich. Louis Dukem, ein siebenjähriges, semmelblondes Kerlchen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190207191-18/fragment/page=0006

hat, wie man aus Paris meldet, bei der noch mehr als unangenehmen Affäre die größte Bravour gezeigt. Als sich der kleine Aëronaut 500 m über einem Dorfe befand, wollte er die Reißleine ziehen, aber sein Arm war zu kurz. Schnell entschlossen kletterte Louis Dukem nun aus der Gondel in das Netzwerk, erfaßte den Handgriff der Ventilleine und brachte den Ballon sicher zur Erde. Damit noch nicht genug; nach der Landung rief der siebenjährige Junge Bauern zu Hilfe und forderte sie auf, den Ballon zu bergen, wofür die Regierung eine Belohnung zahlen würde. In Turcoing wird der kleine Held für Geld gezeigt. Er ist sehr selbstbewußt und erklärt: „Die Hauptsache im Leben ist Kourage!"

Ueber die Entdeckung einer neuen Textilfaser in Brasilien lesen wir in der „Monatsschrift des Deutsch-brasilischen Vereins": Nach einer Mittheilung des „Bulletin of the Bureau of American Republics" ist kürzlich eine neue Faser entdeckt worden, die man mit Aramina bezeichnet. Diese Faser wird aus einer in Brasilien unter dem Namen Carrapichos bekannten Pflanzenart gewonnen; sie ist weiß, sehr fein und biegsam und hat eine Länge von zwei bis drei Yards. Ihren Namen verdankt die Faser ihrem fast metallischen Glanze und der großen Biegsamkeit. Die Pflanze, die die Faser liefert, ist kräftig und widerstandsfähig, bedarf keiner besonderen Pflege und gedeiht auf vollständig unkultivirtem Boden. Sie wächst jetzt im ganzen westlichen Theile des Staates Sao Paulo wild und wird außerdem in großem Umfange auf den Plantagen in der Nähe von Campinas angebaut. Aus der Faser hergestellte Waren, wie Seile, Bindfaden, Taue und für Kaffeesäcke passende Gewebe, waren von dem Entdecker seiner Zeit in der Polytechnischen Schule in Sao Paulo ausgestellt.

Drei neue Lokomotiven, die ganz anders aussehen als die bisherigen, wurden an die sächsische Staatsbahn geliefert. Es sind sogenannte Doppel-Maschinen. Sie führen in der Mitte die Stände des Führers und des Heizers. Hier befinden sich auch zwei getrennte Feuerungen für den durch die ganze Länge der Maschine gehenden Kessel. Vom Führerhaus ausgehend läuft um die ganze Maschine ein Gang, an dessen Innenseite noch die Kohlen- und Wasserkästen angebracht sind. An Kohlen kann die Maschine 1200 kg, an Wasser 3,2 cbm mitnehmen. Die Lokomotive ist völlig überdacht, und von den beiden Schornsteinen ragen nur die beiden Köpfe hervor. Das Gestell, auf dem die Maschine ruht, ist leicht beweglich und mit Kugellagern ausgestattet, so daß ohne Schwierigkeiten auch scharfe Kurven befahren werden können.

Wetterbericht vom 18. Juli 1902, 9 Uhr 15 Min. Vorm.

Laufende Nummer	Name der Beobachtungsstation	Barometerstand auf 0° und Meeresniveau reduzirt	Windrichtung	Windstärke	Wetter	Temperatur in Celsius
1	Stornoway	765,7	N	mäßig	bedeckt	9,4°
2	Blacksod	767,9	NNW	leicht	bedeckt	15,0°
3	Shields	763,2	NW	leicht	bedeckt	11,1°
4	Scilly	765,9	N	schwach	wolkig	15,6°
5	Isle d'Aix	—	—	—	—	—
6	Paris	—	—	—	—	—
7	Blissingen	762,9	N	leicht	heiter	16,5°
8	Helder	761,9	NW	sehr leicht	wolkenlos	16,1°
9	Christiansund	759,9	NO	leicht	Regen	9,8°
10	Skudesnaes	758,5	NNW	mäßig	wolkig	12,2°
11	Skagen	756,2	W	schwach	heiter	14,2°
12	Kopenhagen	758,6	WNW	schwach	halbbedeckt	15,3°
13	Karlstad	755,4	S	mäßig	bedeckt	14,4°
14	Stockholm	755,8	OSO	leicht	wolkenlos	17,7°
15	Wisby	755,2	S	leicht	halbbedeckt	17,2°
16	Haparanda	753,9	NW	mäßig	wolkig	14,1°
17	Borkum	760,4	SW	schwach	heiter	16,2°
18	Keitum	759,6	W	sehr leicht	wolkig	15,7°
19	Hamburg	761,2	WSW	leicht	heiter	14,6°
20	Swinemünde	760,2	WNW	schwach	heiter	15,4°
21	Rügenwaldermünde	758,7	WNW	mäßig	halbbedeckt	15,5°
22	Neufahrwasser	757,3	WSW	mäßig	wolkig	18,0°
23	Memel	755,8	SSO	sehr leicht	bedeckt	15,8°
24	Münster (Westf.)	761,6	SW	sehr leicht	wolkenlos	16,0°
25	Hannover	761,8	Windstill	windstill	halbbedeckt	18,2°
26	Berlin	761,7	W	leicht	heiter	15,4°
27	Chemnitz	763,3	WSW	leicht	heiter	14,8°
28	Breslau	760,2	NW	leicht	bedeckt	16,8°
29	Metz	762,7	SSW	leicht	wolkig	14,8°
30	Frankfurt a. M.	762,6	SW	leicht	heiter	18,0°
31	Karlsruhe	763,3	NO	leicht	halbbedeckt	17,4°
32	München	765,0	SW	sehr leicht	heiter	17,6°
33	Holyhead	766,2	NNW	mäßig	halbbedeckt	10,6°
34	Bodö	758,5	WNW	leicht	wolkig	11,4°
35	Riga	756,5	Windstill	windstill	wolkig	14,4°

Hamburg, 18. Juli, 9 Uhr 40 Min. Vorm. Eine Depression ist von Rußland bis über Skandinavien ausgebreitet, ein Theilminimum (unter 755 mm) liegt über Skandinavien, das Maximum (über 768 mm) westlich über Irland. In Deutschland meist ziemlich kühl, im Binnenland theilweise heiter. — Im Süden heiteres und wärmeres, im Norden kühles Wetter, stellenweise Regen wahrscheinlich.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 18. Juli.

Wetterbericht vom 18. Juli, Morgens 5 Uhr. Nach gestern Vormittag unter dem Einfluß eines Theilminimums in Deutschland vielfach stattgefundener Gewitter ist daselbst kühleres und wieder meist trockenes Wetter eingetreten und das Barometer war ein wenig gestiegen. Die Lage des hohen Drucks im Westen bis Südwesten in Verbindung mit einer neuen, nördlich von Schottland aufgetretenen Depression läßt wieder Erwärmung, allerdings auch erneut Regenfälle und Gewitter erwarten.

Voraussichtliches Wetter am 19. Juli: Wechselnd bewölktes, zeitweise heiteres, etwas wärmeres Wetter mit Regen und vielfach Gewitter.

Voraussichtliches Wetter am 20. Juli: Theils heiter, theils wolkig, bei Tage ein wenig kühler, Regenschauer, stellenweise Gewitter.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Molde, 18. Juli. Der Kaiser traf nach 17stündiger guter Fahrt hier ein. Die Temperatur entspricht mehr dem September als dem Juli. An Bord Alles wohl.

Berlin, 18. Juli. (Urtheil im Sanden-Prozeß.) Eduard Sanden 6 Jahr Gefängniß und 15 000 Mark Geldstrafe, Heinrich Schmidt 9 Monate, 2000 Mk. Geldstrafe, Puchmüller 1 Jahr 3 Monate Gefängniß und 4000 Mk. Geldstrafe, Eduard Schmidt 1 Jahr Gefängniß und 10 000 Mk., Warsinski 1 Jahr und 5000 Mk., Otto Sanden 1 Jahr und 1500 Mk.., Hentschke 9 Monate Gefängniß und 1000 Mk. Geldstrafe.

Leipzig, 18. Juli. (Bank-Prozeß.) Der Staatsanwalt beendete heute sein Plaidoyer und kam in dessen Verlauf zu dem Entschluß, daß über Exner und Gentzsch Zuchthausstrafen zu verhängen seien.

Paris, 18. Juli. Die Kaiserin von Rußland stellte den hiesigen Blättern zufolge der Pariser Gesellschaft vom Rothen Kreuz 100 000 Rubel zur Verfügung, deren Zinsen für Erfindungen zur Besserung des Looses der im Kriege Verwundeten verwandt werden sollen.

Paris, 18. Juli. Von den in der Artillerie-Werkstätte von Puteaux gestern verunglückten Schülern der Militärschule ist einer gestorben, der andere wurde lebensgefährlich verwundet.

Sansibar, 18. Juli. Der Sultan von Sansibar ist heute Nacht gestorben.

Börsen- und Handelstheil.

Allgemeines.

— Verein für Mineralöl-Industrie. Der im Jahre 1868 gegründete Verein, welcher in den letzten Jahren nicht viel Thätigkeit entfaltete, hat sich gestern in einer in „Stadt Hamburg" stattgehabten Sitzung neu konstituirt. Zugegen waren die Vertreter der größten Paraffin- und Mineralöl-Fabriken und es wurde allerseits der Wunsch ausgesprochen, dem alten Vereine neues und kräftiges Leben zu geben, um sich gemeinsam über Vorgänge in der Industrie zu berathen. Gestern wurde zunächst ein dreigliedriger Ausschuß, bestehend aus den Herren Direktor Stolle (Riebeck'sche Montanwerke), Bergrath Siemens (Werschen-Weißenfelser Gesellschaft) und Direktor Dr. Scheithauer (Waldauer Gesellschaft) gewählt, der die alten Statuten revidiren und darnach neue ausarbeiten soll.

Wochen-Marktberichte.

— Halle a. S., 17. Juli. Butter. (Mitgetheilt von Gebrüder Rößler, Butterabsatzstelle von Molkereien der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten zu Halle a. S.) Die Nachfrage kann in dieser Woche mit leidlich gut bezeichnet werden. Feste trockene Marken waren sogar sehr gesucht und konnten zu etwas höheren Preisen verkauft werden.

Ausgesucht feinste Molkereibutter 102—104 M
I do. 97—101 M
II do. 94—96 M
in Tonnen von ca. 100 Pfd. und Kübeln von ca. 50 Pfd.

Viehmärkte.

Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht am 17. Juli 1902.

Kreis	Viehgattung	Durchschnitts-Lebendgewicht kg	Preis pro 50 kg Lebendgewicht
Wittenberg	Kälber	50	34
Wittenberg	Mastschweine	90—150	42—44
Wittenberg	fette Zuchtsauen	200	39
Saalkreis	Ochsen	550—1050	28—34
Saalkreis	Bullen	500—1000	27—33
Saalkreis	Färsen	450—700	26—32
Saalkreis	Kühe	400—750	25—31
Saalkreis	Schweine	100—200	42—45,50
Mansfeld. Seekreis	Mastochsen	1500	33
Mansfeld. Seekreis	Rinder	750	32
Mansfeld. Seekreis	Kälber	55	38
Mansfeld. Seekreis	Mastschweine	150	47

— Köln, 17. Juli. (Kleiner Viehmarkt.) Auftrieb: 1380 Schweine. Bezahlt für 50 kg Lebendgewicht mit 20—22 % Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 63 M (vorgezeichnete 64 M), b) fleischige 61 M, c) gering entwickelte sowie Sauen und Eber 56—58 M. Geschäft ziemlich lebhaft: geräumt.

Tages-Marktberichte.

— Magdeburg, 17. Juli. (Getreide und Futtermittel.) Weizen ruhig, Sherriff- und Sommerweizen 165—167 M ab Station angeboten. Roggen preishaltend, fast ohne Angebot, 155 bis 158 M ab Station. Gerste, neue inländische Winterwaare, 66—68 kg schwer, bereits am Markt zu 139 M frei hier gehandelt. Hafer ruhiger, inländische Durchschnittswaare bis 171 M, feinster hiesiger bis 177 M frei hier bezahlt. Mais runder 114—116 M, amerikanischer mixed 138—140 M ab hier dringend angeboten. Rübsen 230—235 M ab Station gefordert; neuer Rapps noch nicht am Markt, ebensowenig Kümmel. Erbsen, alte Viktoria-, bis 225 M gesucht, Vorräthe geräumt.

Börse von Berlin vom 18. Juli.

Beträchtlicher Rückgang der Hütten-Aktien auf ungünstige Schätzung der Dividende für Bochumer und auf Gerüchte von einem die Lage des amerikanischen Eisenmarktes ungünstig beurtheilenden Artikels des Iron-Monger, verstimmte durchweg. Rentenwerthe konnten sich im Allgemeinen auf Grund der Geldflüssigkeit, die durch günstigen Bankenausweis und Rückgang des Satzes für täglich kündbares Geld in Erscheinung trat, gut behaupten; namentlich deutsche Fonds. Bahnen erwiesen sich als fest, Canada auf Amerika etwas besser. In zweiter Börsenstunde war die Haltung träge. Schluß befestigt. Privatdiskont 1½ Prozent.

Zuckerberichte.

Halle a. S., 18. Juli.

Rohzucker.

Der Markt hatte in der letzten Berichtswoche größtentheils ein ruhiges Gepräge. Prompte Waare fand seitens einiger Raffinerien zu ungefähr letzten Preisen leidliches Interesse, während Offerten für August-Zucker weniger beachtet wurden. In neuer Ernte bewegte sich das Geschäft wegen Mangel an Angebot in engen Grenzen. Umsatz 32 000 Ctr.

Rend. 88 % excl. 6,95—7,15 M, Nachprodukte 75 % Rend. excl. 5,00—5,30 M.

Magdeburg, 18. Juli 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 88° Rend. 6,90—7,15. }
Nachprodukte excl. 75 % Rend. 5,00—5,30. } Tendenz: stetig.

Krystallzucker I. 27,45.
Brotraffinade I. 27,70.
Gem. Raffinade 27,45.
Gem. Melis 26,95. } Tendenz: fest.

Die Preise verstehen sich bei einer Mindestabnahme von 100 Ctr

Rohzucker I. Produkt Transito frei Bahn Hamburg.

per Juli 5,92½G, 6,00B.	per Okt.-Dez. 6,47½G, 6,52½B.
per Aug. 6,02½G, 6,05B.	per Jan.-März 6,72½G, 6,77½B.
per Sept. 6,07½G, 6,12½B.	Tendenz: still.

Wochenumsatz: 143 000 Ctr.

Hamburg, 18. Juli 1902. (Eig. Drahtbericht.)

Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.** Basis 88 % Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg.

Juli 5,92½.	Dez. 6,55.	Tendenz: stetig.
Aug. 6,02½.	März 6,82½.	
Okt. 6,12½.	Mai 6,95.	

Produktenbörse.

Berlin, den 18. Juli.

Weizen Juli 165,75 M, Septbr. 158,00 M, Oktbr. 157,25 M
Roggen Juli 148,00 M, Septbr. 137,00 M, Oktbr. 135,25 M
Hafer Juli 166,25 M, Septbr. —,— M
Mais Juli 113,50 M, Septbr. 115,00 M
Rüböl Juli 51,70 M, Oktober 50,40 M
Spiritus 100 l 70er loco 36,60 M

Bankhaus Paul Schauseil & Co., Halle a/S., Leipzigerstr. 10, Bitterfeld u. Delitzsch. An- u. Verkauf von Werthpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Geldeinlagen, Conto-Corrent u. Wechsel-Verkehr etc.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 18. Juli, 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

	Zinsfuß	
Deutsche Reichs-Anl. b. 1905	3½	102,40 bz. G
do. do.	3½	102,40 bz. G
do. do.	3	93,10 bz. G
Preuß. Conf. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	102,40 bz. G
Preuß. Conf. Anleihe	3½	102,50 bz. G
do. do.	3	92,70 bz.
Hamb. Staats-Rente	3½	102,90 bz. G
do. Staats-Anl. 1896	3	90,10 bz. G
Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—,—
Sächsische Rente	3	90,70 bz. G
Landschaftl. Central	4	—,—
do. do.	3½	99,90 bz.
do. do.	3	90,00 bz.
Landschaft d. Prov. Sachsen	4	—,—
do. do.	3½	99,90 bz. G
do. do.	3	89,60 bz. G
Hallesche Stadtanleihe	3½	—,—
do. do. von 1900	4	—,—
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1900)	4	100,25 bz. G
Pfandbriefe: Hamburger Hyp.-Bank (unk. bis 1905)	3½	95,50 bz. G
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3¾	—,—
Pfandbriefe: Hann. Boden-Credit (unk. bis 1904)	3½	95,00 bz. G

Ausländische Fonds.

	Zinsfuß	
Argent. Gold-Anleihe	5	—,—
do. innere do.	4½	76,00 bz. G
Griech. konf. Goldr. m. l. Cps.		31,30 bz.
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.		44,10 bz.
do. Gold-Anl. v. 1890 mit Cps. lfd.		39,80 bz.
Italienische Rente	4	103,30 bz. G
Mexik. Anleihe 1899	5	101,70 bz.
Oesterr. Gold-Rente	4	103,80 bz. G
do. Papier-Rente	4 1/5	—,—
do. Silber-Rente	4 1/5	101,90 bz.
Port. Staats-Anl. 88—89	fr.	47,20 bz.
Rumän. amort.	5	97,30 bz. G
do. do. 1891	4	84,50 bz. G
Russ. konf. Anl. 1880er	4	100,60 bz.
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	99,80 bz. B
do. do. 1890	3½	100,00 bz. G
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	—,—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	99,80 bz.
do. Rente 1884	4	72,25 bz. G
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	102,40 bz.
do. do. 500er	4	102,40 bz. G
do. do. 100	4	102,50 bz. G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Anatolische	5	—	89,60 bz.
Dortmund-Gronau St.-Pr.	8½	8½	173,00 bz. G
Lübeck-Büchen	6¼	6	—,—
Marienburg-Mlawka	3	1½	70,80 bz.
do. do. St.-Pr.	5	5	111,00 bz. G
Ostpreußische Südbahn	3	—	71,50 bz.
do. do. St.-Pr.	5	4 2/3	107,00 bz.
Buschtiehrader Bahn La. B.	11¾	—	—,—
Oesterreich. Südbahn	3/5	—	18,25 bz. B
Warschau-Wiener	15 1/6	—	—,—
Gotthardbahn	6 4/5	—	168,75 bz.
Ital. Meridionalbahn	6 3/5	—	126,25 bz.
do. Mittelmeerbahn	5	4	86,30 bz.
Luxembg. Pr. Hnr.	5 3/5	3 2/5	98,25 bz. G
Schweizer Nordostbahn	5	—	—,—
do. Unionbahn	5½	—	—,—
Canada Pacific	5	5	132,10 bz.

Bank-Aktien.

Dividende	1900	1901	
Berliner Handels-Ges.	8	7	156,75 bz.
Berliner Bank	5	2	90,50 bz. G
Börsen-Handels-Verein	6	5	101,75 bz. G
Breslauer Disk.-Bank	4	—	88,80 bz. G
Breslauer Wechsel-Bank	6	4¼	101,40 bz. G
Comm.- u. Disk.-Bk.	6½	5½	117,60 bz. G
Darmstädter Bank	6	4½	136,90 bz.
Dessauer Landesbank	7	—	111,00 bz. G
Deutsche Bank	11	11	209,60 bz.
do. Genossenschaftsbank	5	3	101,90 bz. G
Disconto-Commandit	9	8	184,75 bz. B
Dresdner Bank	8	4	144,70 bz.
do. Bank-Verein	8	5½	107,75 bz. G
Gothaer Grund-Creditbank	7	7	126,50 bz. G
Leipziger Bank	9	—	1,70 bz. G
do. Creditanstalt	9	8	176,25 bz. G
Leipz. Spar- u. Creditbank	5	0	—,—
Magdebg. Privatbank	4	—	93,75 bz. G
Mitteldeutsche Creditbank	6	5½	109,80 bz. G
Nationalbank f. Deutschland	6½	3	115,10 bz. G
Oesterreich. Credit	10	8¾	214,40 bz.
Preuß. Boden-Credit	7	7	139,60 bz. G
do. Centr.-Boden-Cr.	9	9	169,25 bz. G
do. Hyp.-B. (Spielh.)	0	—	—,—
do. do. (Hübner) volle	7	7	124,30 bz. G
Reichsbank	10,06	6,25	156,50 bz. B
Sächsische Bank	9	4	129,10 bz. G
Schaffhaus. Bank-Verein	7½	5	119,80 bz. G
Schlesischer Bank-Verein	7	—	143,90 bz. G

Industrie-Papiere.

Dividende	1900	1901	
Berl.-Böhm. Brauh.	11½	10	193,00 bz. G
do. Patzenhofer	12	12	214,60 bz. G
do. Brauerei Schultheiß	14	14	237,50 bz. G
do. Union Gratwell	5	5	109,10 bz. G
A. G. f. Anilinfabr.	15	15	234,00 bz. B
Allgem. Elektr.	15	12	173,25 bz. G
Anhalter Kohlen	6	—	83,25 bz. G
Berl. Elektr. Straßenbahn	5	6½	—,—
Berl. Elektricitäts-Werke	10	7	182,00 bz. G
Schwartzkopff	13	10	179,80 bz.
Berthold, Messingl.	10	10	151,25 bz. G
Bismarckhütte	24	12	215,00 bz. G
Bochumer Gußstahl	16 2/3	13 1/3	—,—
Buderus Eisenwerke	9	7	109,80 bz. G
Buckauer Chem. Fabrik	5	—	119,50 bz.
Cröllwitzer Papier	10	18	—,—
Dannenbaum	4	—	—,—
Donnersmarckhütte conv.	16	—	191,50 bz.
Dortmunder Union	7	0	44,70 bz.
Egestorff-Salzwerke	9	9	134,50 bz. G
Eilenburger Kattun	5	3	—,—
Flöther Masch.-Akt.	3	4	96,50 bz. G
Gelsenkirchen Bergwerk	13	12	169,10 bz. G
Gerresheimer Glashütte	10	12	176,00 bz. B
Ges. f. elektr. Unternehm.	8	7	99,00 bz.
Glauziger Zuckerfabrik	8½	11	104,00 bz. G
Große Berl. Pferdeb.	11	7½	205,50 bz. G
Hallesche Maschinen	36	28	336,50 bz.
Hallesche Union	7½	—	—,—
Hamburger Packetfahrt	10	6	107,50 bz. B
Harpener Bergbau	11	12	168,90 bz.
Hartmann, Sächs. M.-F.	9	6	121,00 bz.
Hibernia & Shamrock	15	13	171,50 bz. G
Hildebrand Mühlen	9¾	7¼	—,—
Huldschinsky	12	4	107,50 bz. G
Ascherslebener Kali	10	10	145,10 bz. G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	9½	—	103,50 bz. G
Laurahütte	16	14	200,00 bz.
Leipziger Brauerei Riebeck	10	10	—,—
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	2½	70,75 bz. G
Luise Tiefbau konv.	1	2	47,50 bz. B
do. do. St.-Pr.	5	6	89,25 bz. G
Norddeutscher Lloyd	8½	6	108,00 bz. G
Nordstern, Kohlenbergwerk	20	20	240,25 bz.
Oberschl. Eisenb.-Bedarf	9	—	113,30 bz. G
Oberschl. Eisen-Industr.	10	2	116,75 bz.
Phönix B.-Akt. Lit. A.	15	4	127,75 bz. G
Riebeck Montanwerke	14½	—	199,75 bz.
Rositzer Braunkohlen	13	14½	178,25 bz. G
do. Zuckerf.	12½	9	109,00 bz. G
Sächs.-Thür. Braunk.	10	8	130,75 bz. B
do. St.-Pr.	10	8	135,75 bz. B
Sangerhäuser Maschinen	22½	15	191,50 bz. B
Schimisch. Portl.-Cem.-Akt.	7	5	92,50 bz. G
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	22	16	321,75 bz. G
do. do. St.-Pr.	22	16	321,75 bz. G
Schuckert	6	—	101,25 bz. G
Siemens Glasindustr.	18	—	244,50 bz. B
Staßfurt Chem. Fabr.	12	10	152,00 bz. G
Stolberger Zink-Akt.	8	—	125,50 bz. G
Sudenburger Maschinen	0	—	59,50 bz. G
Thale Eisenhütten	7¼	—	66,50 bz. G
Thüringer Salinen	3 2/5	—	78,25 bz. G
Westeregeln Alkali	17	—	194,75 bz. G
Mälzerei Wrede	6	4	77,00 bz. B
Zeitzer Maschinen	20	14	179,25 bz. G

Wechsel-Course.

Privatdiskont 1½ %.

Schweiz 100 Fr.	kz.	81,00 bz. B
Ital. Plätz 100 L.	kz.	80,30 bz.
Petersb. 100 Rbl.	kz.	—,—
Amsterdam 100 G.	lg.	168,75 bz. G
Belg. Plätz 100 Fr.	kz.	81,20 bz. G
Lond. 1 Livre Sterl. 8 Tage	kz.	20,46 bz.
Lond. 1 Livre Sterl. 3 Monate	lg.	20,34 bz.
Paris 100 Fr.	kz.	81,30 bz. G
Wien 100 Kr.	kz.	85,30 bz. B

Schluß-Course.

Tendenz: Still.

Oesterreichischer Credit	214,40	Gotthardbahn	168,75
Berliner Handelsgesellschaft	156,25	Prince Henri	98,20
Darmstädter Bank	137,00	Warschau-Wiener	—,—
Deutsche Bank	209,10	3% Reichsanleihe	93,00
Disconto-Commandit	184,75	Bochumer	191,25
Dresdner Bank	144,50	Dortmunder	44,90
Nationalbank	114,90	Laurahütte	199,75
Italiener	—,—	Gelsenkirchen	169,50
Spanier	82,10	Harpener	169,00
Türken D	28,00	Hibernia	171,25
Dortmund-Gronau	—,—	Hamb. Packetfahrt	107,25
Marienburg-Mlawka	—,—	Nordd. Lloyd	107,75
Ostpreuß. Südbahn	—,—		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190207191-18/fragment/page=0007

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Kommission für Arbeiterstatistik haben die Herren Minister des Innern und für Handel und Gewerbe **Erhebungen über die Arbeitszeit im Fleischergewerbe** angeordnet und die Ortspolizeibehörden mit der Ausführung beauftragt. Die Unterzeichnete wird die Erhebungen in den Bezirken des II. und VI. Polizei-Reviers vornehmen. Zu diesem Zwecke werden in den nächsten Tagen vom Reichsamt des Innern aufgestellte Fragebogen an alle diejenigen Fleischereibetriebe der genannten Bezirke zur Austheilung gelangen, welche gewerbliche Gehülfen oder Lehrlinge beschäftigen. Die eine Hälfte der Fragebogen werden Arbeitgeber, die andere Hälfte gewerbliche Gehülfen (Gesellen) zur Ausfüllung erhalten. Die Auswahl, bei welchen Betrieben der Arbeitgeber, bei welchen ein Gehülfe den Fragebogen erhalten soll, wird in der Weise getroffen werden, daß die Namen der Geschäftsinhaber alphabetisch geordnet werden und daß die erste Hälfte dieser Reihenfolge die Fragebogen für die Arbeitgeber, die zweite die Fragebogen für die Gehülfen erhält. In den Betrieben mit mehreren gewerblichen Gehülfen (Gesellen) haben sich diese darüber zu einigen, wer von ihnen den Fragebogen in Empfang nehmen und beantworten soll, andernfalls der Fragebogen dem am längsten im Betrieb thätigen Gehülfen ausgehändigt werden wird.

Die Fragebogen werden am 31. Juli ds. Js. wieder abgeholt. Es wird ersucht, dieselben bis dahin mit größter Sorgfalt auszufüllen und zur Abholung bereit zu halten.

Halle a. S., den 16. Juli 1902.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Diejenigen **Mannschaften der Reserve, Landwehr und Ersatz-Reserve**, welche mit der Führung von Motorwagen (Explosions-Selbstfahrer und Selbstfahrer mit Dampfbetrieb) vertraut sind, haben sich sofort beim Haupt-Melde-Amt des Bezirks-Kommandos — Zimmer 18 — persönlich oder schriftlich zu melden.

Auch können sich mit der Führung fraglicher Fahrzeuge vertraute Leute, welche in keinem Militärverhältniß stehen, daselbst melden.

Königl. Bezirks-Kommando Halle a. S.

Holz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 24. Juli 1902,
Nachmittags 1 Uhr sollen auf der Haltestelle **Kämmereiforst** aus dem **Schutzbezirke Kämmerei:**

Eichen: Kloben 1 Rm., Knüppel 1 Rm., Reisig 104 Rm.;
Buchen, Ahorn pp.: Kloben 8 Rm., Reisig 268 Rm.;
Birken, Erlen, Aspen pp.: Kloben 42 Rm., Knüppel 23 Rm., Reisig 430 Rm.

öffentlich meistbietend verkauft werden. [0101

Königliche Oberförsterei Zöckeritz.

Bekanntmachung.

Zur **Neuverpachtung** der Fürstlichen Domäne

Schöneweerda

mit dem Vorwerk **Günthershof** haben wir, da in dem Submissionsverfahren ein annehmbares Gebot nicht erzielt worden ist, einen öffentlichen Bietungstermin auf

Mittwoch, den 27. August, Mittags 12½ Uhr

in unserem Sitzungszimmer im Fürstlichen Palais am Marktplatz hierselbst anberaumt.

Die Domäne liegt in dem gleichnamigen Orte der Königlich preußischen Provinz Sachsen, im fruchtbaren Thale der schiffbaren Unstrut, ist 22 km von der Kreisstadt Querfurt, 5 km von der Station Donndorf, 5,5 km von der Station Roßleben der Naumburg-Artener, 7 km von der Station Artern der Erfurt-Sangerhausener Eisenbahn entfernt, und ist mit den genannten Orten durch Chausseen verbunden.

Die Domäne soll auf 18 Jahre vom **24. Juni 1903 ab** verpachtet werden und umfaßt ein Areal von
298,0305 Hektar im Königreich Preußen,
24,7085 „ im Großherzogthum Sachsen-Weimar
gelegener Fläche. Davon sind rund 246 ha Acker, 13 ha Wiesen, 0,79 ha Garten, 33 ha Niederwald und der Rest Hutungen und Unland.

Bisheriger Pachtzins: 26 650 Mark.

Grundsteuer-Reinertrag des in Preußen gelegenen Theiles: $3573^{18}/_{100}$ Thaler.

Die Ländereien sind bisher auch schon zum Anbau von Zuckerrüben verwerthet worden. Zuckerfabriken befinden sich in Roßleben, Artern und Allstedt.

Mit dem Gute wird die vorhandene Ziegelei und die Feldjagd verpachtet, während die Mitverpachtung der Holzjagd besonderer Vereinbarung vorbehalten bleibt.

Zur Uebernahme der Pachtung ist ein verfügbares Vermögen von 150 000 Mark erforderlich. [0106

Pachtbewerber haben sich über den Besitz dieses Vermögens sowie über ihre landwirthschaftliche und sonstige Befähigung glaubhaft, thunlichst vor dem Termine, auszuweisen.

Der Entwurf zum Pachtvertrage, das Inventarium und die Bietungsbedingungen können auf unserer Kanzlei eingesehen werden, bezw. von derselben gegen Erlegung von 5 Mk. Schreibgebühren bezogen werden.

Der Vertreter der jetzigen Pächter, Herr Assessor Hoch, wird nach vorheriger Meldung die Domäne durch einen flurkundigen Mann vorzeigen lassen. Auch ist Herr Regierungs- und Oekonomierath Oldenburg dahier zur Ertheilung näherer Auskunft bereit.

Sondershausen, den 10. Juli 1902.

Fürstlich Schwarzburgisches Ministerium, Finanzabtheilung.
Schwing.

Bekanntmachung.

Zur Neuverpachtung der Königlichen Domäne **Friedeburg-Straußhof** und der Jagdnutzung auf den Domänenländereien auf **18 Jahre**, von Johannis 1903 ab **bis zum 1. Juli 1921, haben wir, nachdem im ersten Termin ein annehmbares Gebot nicht abgegeben** und daher der Zuschlag nicht ertheilt worden ist, einen **neuen** Bietungstermin auf

Dienstag, den 5. August d. Js., Vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale des Bezirksausschusses, im sogenannten Vorschloß der hiesigen Königlichen Regierung, vor dem Königlichen Regierungsrath Hartog anberaumt.

Die Domäne Friedeburg-Straußhof liegt im Mansfelder Seekreise.

Die Größe beträgt rd. 421 ha, darunter 351 ha Acker und 23 ha **Wiesen.** Grundsteuer-Reinertrag 20 334,15 Mk. Bisheriger Pachtzins rund 42 218 Mk.

Zur Uebernahme der Pachtung ist ein frei verfügbares eigenes Vermögen von 185 000 Mk. erforderlich.

Pachtbewerber haben sich über ihre landwirthschaftliche u. sonstige Befähigung, sowie über den Besitz des erforderlichen Vermögens unter Vorlegung der letzten Steuer-Veranlagungs-Benachrichtigungen glaubhaft auszuweisen. Die Führung dieses Nachweises ist möglichst frühzeitig vor dem Verpachtungstermine erwünscht.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänenregistratur und auf der **Domäne Friedeburg** zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden.

Die Besichtigung der Domäne ist nach vorheriger Anmeldung bei dem jetzigen Pächter, Amtsrath Storck in Friedeburg, gestattet.

Merseburg, den 3. Juli 1902.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.

Bekanntmachung.

Die **Verpachtung** der diesjährigen **Pflaumen-Nutzung** an der Kreischaussee von **Lebendorf** nach der **Grube Georg** soll

Freitag, den 25. Juli 1902, Vormittags 11 Uhr

im **Wolter'schen Gasthofe** zu **Lebendorf** öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung des Pachtbetrages unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen erfolgen. (107

Halle a. S., den 4. Juli 1902.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
v. Krosigk.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Richard Müller** — alleinigen Inhabers der eingetragenen Firma **F. Hausmann** — in Halle a. S., Poststraße Nr. 10, wird heute, am **16. Juli 1902, Vormittags 11¾ Uhr** das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Friedrich Carow** in Halle a. S., Wilhelmstraße Nr. 4, **wird zum Konkursverwalter ernannt.**

Konkursforderungen sind bis zum **1. September 1902** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den
18. Aug. 1902, Vorm. 10 Uhr
und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den
18. Sept. 1902, Vorm. 10 Uhr
vor dem unterzeichneten Gerichte, Kl. Steinstraße Nr. 7, II, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **13. August 1902** Anzeige zu machen.

Halle a. S., d. 16. Juli 1902.

Königl. Amtsgericht, Abth. 7.

Am Montag, den 4. August 1902, Vormittags 11 Uhr soll im Geschäftszimmer der Garnison-Verwaltung Erfurt — Kaserne A auf dem Petersberge — die Lieferung folgender Geräthe verdungen werden:

- 4 Kleiderschränke für Feldwebel,
- 4 Kommoden für Feldwebel,
- 13 Tische für Feldwebel,
- 12 Tische für Gemeine zu 2/4 Mann,
- 20 Waschtische für Unteroffiziere und Gemeine,
- 60 Schränke zu 1 Mann,
- 4 Tische für Feuerwerker,
- 6 Stühle für Feldwebel,
- 10 Stiefelknechte für Feldwebel.

Die Bedingungen, welche vor dem Termin zu unterschreiben sind, liegen während der Dienststunden in dem genannten Geschäftszimmer zur Einsicht aus.

Garnisonverwaltung Erfurt.

Jagd-Verpachtung.

Die **Jagdnutzung** des ersten, etwa 2120 Morgen großen Jagdbezirks hiesiger Feldmark soll am **Donnerstag, den 24. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr** im **Rathskeller** hierselbst vom 1. Februar 1904 ab auf 6 Jahre verpachtet werden. [9939

Löbejün, den 12. Juli 1902.

Der Magistrat.

Rittergutsverkauf.

2 Kilometer von größerer Garnisonsstadt und Bahnhof und ½ Stunde Bahnfahrt von Leipzig ist ein Rittergut bester Qualität Todesfalls halber zu verkaufen, ca. 800 Morgen groß, mit sehr guten und ausreichenden Wirthschaftsgebäuden und herrschaftlichem Wohnhaus mit Park. Näheres erhalten nur Selbstkäufer unter O. 292 durch Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig. Vermittler unbedingt ausgeschlossen!

Zu verkaufen.

12 fette Schweine, 2 bis 3 Centner schwer, hat abzugeben **Rittergut Poserna bei Rippach.** [066

Eine Auswahl
dänischer sowie holsteiner Pferde
steht preiswerth zum Verkauf. [0113
Halle a. S., Delitzscherstr. 8. Fr. Zwickert.

Conserven-Fabrik

im Königreich Sachsen, in schönster Lage befindlich, mit ca. 18 Scheffel (Morgen) Areal und großer herrlicher Obstplantage (über 1000 Obst- und 1200 Beerenbäume), sowie mit den neuesten Hilfsmaschinen und elektrischem Betrieb ausgestattet, ist **Umstände halber vortheilhaft**

zu verkaufen.

Am Ort sind zahlreiche und billige Arbeitskräfte vorhanden, auch kann der Betrieb sehr erweitert werden und sich **außerordentlich lukrativ** gestalten. Zur Uebernahme sind 40 bis 45 Mille erforderlich. Reflektanten wollen sich melden unter **C. 99 an Haasenstein & Vogler A.-G., Dresden.**

Mühlen-Grundstücks-Verkauf.

In einem Dorfe im Kreise Calbe a. S. ist eine **Windmühle** nebst Wohnhaus, kleiner Scheune und Stallung, sowie 12 Morgen Acker, mit der Ernte sofort wegen Umzug des Besitzers zur Tochter zu **verkaufen.** Auch kann der Käufer blos 6 Mrg. oder 4 Mrg. Acker, welche dicht bei der Mühle liegen, mit kaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Restkaufgeld bleibt zu 4% stehen. Nähere Auskunft ertheilt (054

E. Eisenhardt, Groß-Rosenburg a. d. Saale.

Weberei-Verkauf.

Eine Drell- und Inletweberei im Königreich Sachsen, in landschaftlich herrlichster Lage befindlich, welche nachweislich in den letzten Jahren jährlich ca. 280 000 Mk. Umsatz und über 12% Reingewinn erzielt hat, ist besonderer Umstände halber vortheilhaft

zu verkaufen.

Erforderliches Kapital ca. 150 Mille. Reflektanten wollen sich melden unter **D. 100 an Haasenstein & Vogler A.-G., Dresden.**

Schmiede-Verkauf.

In der Nähe von **Chemnitz** in lebhaftem Dorfe, Eisenbahnstation, ist altershalber eine gutgehende

Schmiede

nebst **drei Scheffel gutem Ackerland** sofort zu **verkaufen.** Auskunft ertheilt **Franze, Halle, Landsbergerstraße 65.**

Reitpferd,

5jähriger brauner Wallach, 1,76 cm hoch, absolut sicheres und ruhiges Pferd mit geräumigen bequemen Gängen, auffallend schöne Figur, Gewichtsträger, für 1600 Mk. zu **verkaufen.** Anfragen u. **Z. 063** bef. die Exped. d. Ztg. [062

Ackerpferde.

Zwei gr. starke **dänische Ackerpferde,** aus einer parzellirt. Wirthschaft stammend, stehen im Gasthof **„Russischer Hof", Halle a. S.** unter günst. Zahlungsbedingungen zum **Verkauf.** (095

Wagenpferde,

5- und 6jähr., dkbr. Wall., 180 cm hoch, vornehme **Carrossiers,** absolut sicher im Geschirr, flott und ausdauernd, preiswerth zu **verkaufen.** Anfragen sub **Z. 062** bef. die Exped. d. Ztg. (062

---

80 zur Zucht geeign. junge

Mutterschafe

verkauft [015
Domäne Hahn (Harz)
bei Roßla a. Harz.

Umständehalber beabsichtige ich meinen im dritten Felde stehenden

Jagdhund,

deutsche, kurzhaarige Rüde, mit vorzüglicher Nase, billigst zu **verkaufen.** Gefl. Offerten erbitte ich u. **Z. 064** an die Exped. d. Ztg.

Eine hochtragende

Kuh

verkauft (093
C. Herbst, Dederstedt.

Personen, die verlangt werden.

Gesucht sofort ein tüchtiger, auch im Notariat erfahrener

Bureau-Vorsteher

für mittleres **Rechtsanwalts-Bureau** in kleiner Stadt. Offert. unt. **Z. 092** an die Exp. d. Ztg.

Verwalter-Gesuch.

Für eine größere Domäne der Provinz Sachsen mit intensivem Rübenbau und Mastwirthschaft wird per 1. August cr. ein erfahrener, tüchtiger

Verwalter

gesucht, welcher schon in größeren Wirthschaften gewesen und in der doppelten Buchführung erfahren ist. Gefl. Offerten mit Zeugnißabschr. und Gehaltsansprüchen sind einzusenden sub Z. 094 an die Expedition dieser Zeitung.

Suche zum bald. Antritt einen

Volontär-Verwalter

oder jungen **Verwalter,** der seine Lehrzeit beendet. (0119
Ebeling, Dom. Hahn (Harz).

Junger Mann,

der Lust hat, die **Jägerei, Fasanenaufzucht** und **Hundedressur** zu erlernen, findet hierzu Gelegenheit auf der (0108
Fasanerie Gotha bei Eilenburg.

Für **Rittergut Bendeleben,** Station Rottleben-Kyffhäuser, wird ein verheiratheter (082

Futterknecht

für die Schweine zum sofortigen Antritt **gesucht.**

Landwirthschafterinn. u. Scholarinn., Kochmamsells, Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, sowie besseres weibliches Dienstpersonal jeder Branche erhält nur gute Stellung d. **Frau Marie Wantzlöben,** Stellenvermittlerin, Gr. Steinstraße 80. [008

Anständiges, schon erfahrenes Mädchen für 1. Sept. **gesucht** bei zwei Erwachsene. Reflektirende müssen sich einer Reise wegen in den nächsten Tagen melden.
0110] **Göbenstr. 12, II.**

Erfahrenes Mädchen f. Alles, welches selbständig kochen kann, wird 1. Sept. geg. hoh. Lohn **gesucht.** Meldungen bald. **Burgstr. 43, I,** 5—7 Uhr Nachmittags.

Personen, die sich anbieten.

Jg. Kaufmann, welcher gegenwärtig s. einjähr. Militärzeit genügt, **sucht** im Herbst eine passende **Stellung, wo demselben Gelegenheit gegeben ist, später als Theilhaber eintreten zu können.** Kenntn. der Oelraffinerie-, Sämerei-, Getreide- und Mühlen-Branche vorh. Werthe Offerten erb. unter **J. an Haasenstein & Vogler, Jena.**

Ein praktischer [9968
Oekonomie-Verwalter,
26 Jahre alt, noch in Stellung, **sucht,** um sich zu verändern, als **erster oder allein. Verwalter** zum 1. August oder 1. September Stellung. Derselbe wird von seinem früheren Prinzipal warm empfohlen. Gefl. Off. b. unter **Z. 9968** an die Expedition dieser Zeitung.

Wirthschaftsinspektor,

33 J. alt, ev., verh., 1 K., v. Jugend auf beim Fach, als selbständiger Beamter in bestrenomm. Rüben- u. Samenwirthschaften Sachsens und Anhalts thätig, zur Zeit eine kleine Domäne Thür. bewirthsch., **sucht** gestützt auf nur beste Zeugnisse u. **Empfehlungen** zum 1. Okt. passende **Stellung** in größerer Wirthschaft. Offert. erb. unter **Z. 043** an die Expedition dieser Zeitung. (043

---

2 Landwirthinnen, 23 und 25 J. alt, **suchen** 1. Oktober **Stellen** d. Frau Anna Fleckinger, Stellenvermittlerin, kl. Ulrichstr. 8.

Landwirthschaftl. Personal

wie **Hofjungen,** ledige und verh. **Knechte, Kutscher, Arbeiterfamilien u. s. w.** vermittelt **billig**
Martha Brandt, Stellenvermittlerin,
Leipzigerstraße 13.

Junges Mädchen

aus anständiger Familie, 21 Jahre, ev., **sucht** ohne gegenseitige Vergütung Stellung zur **Erlernung des Haushalts,** wo ihm auch Gelegenheit geboten ist, sich in feineren Umgangsform. zu vervollkommnen. Offerten sub **B. g. 5256** an **Rudolf Mosse, Brüderstr.**

Wohnungs-Gesuche.

Eine nach Halle versetzte kleine **Beamtenfamilie** (3 Pers.) **sucht** für 1. Oktober freundliche

Wohnung

von 3 Zimmern und 1 Kammer nebst Zubehör. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **Z. 097** an die Exped. d. Ztg. erbeten. (097

Vermiethungen.

2 Wohnungen,

je 4 heizbare Zimmer, reichl. Zubehör und Garten, 500 u. 450 Mk., sofort oder später zu vermiethen. (9849
Heinr. Franck Söhne,
Raffineriestraße 28a.

Friesenstrasse 20, II.

herrschaftliche Wohnung, 4 Stuben, 1 Kammer, Küche, Zubehör, 1. Oktober zu vermiethen.
Näheres Dessauerstr. 2. (9897

Geldverkehr.

750 000 Mk.

sollen auf Ackersicherheit, **auch zur II. Stelle,** ausgeliehen werden. Zinsfuß **von 3½ % an.**
Baldige Anträge erbittet

B. J. Baer,

Baukgeschäft,
Halle a. S., Leipzigerstr. 64.

---

125 000 Mark
will ich à 3½ % Zinsen direkt an Selbstsuchende, auch in kleineren Beträgen, auf Ackerbesitz **ausleihen.** Offerten unter **Z. D. 2 postlag. Merseburg** erbeten.

Spiritus-Plätten, verschied. Formen, v. 6,50 an, Spirit.-Gas-Kocher, Reise-kocher. Sämtl. Artikel für Spiritus-Verwertung. **Gust. Rensch,** Küchengeräthe, Poststr. 9/10.

Familiennachrichten.

Geburts-Anzeige.
Statt besonderer Meldung.
Die glückliche Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hocherfreut an
Pastor Fischer und Frau **Elise** geb. **Pfaul.**
Halle a. S., 18. Juli 1902.

Danksagung.

Für die überaus liebevolle und herzliche Theilnahme bei der schweren Krankheit und beim Begräbniß meines lieben Mannes und Sohnes, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers, des **Stellmachermeisters**

Reinhold Möritz

sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank. Möge Gott Allen ein reicher Vergelter sein!

Spickendorf, 17. Juli 1902.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Wittwe Bertha Möritz.

Verlobt: Frl. Mimi Brenken mit Hrn. Landrichter Offenberg (Delbrück—Essen). Frl. Marie Sommer mit Hrn. Pfarrvikar Michael Rabus (Neustadt a. A.). Frl. Hildegard Geber mit Hrn. Leutn. Hans von Wallenrodt (Berlin).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. Pfarrer Bahrmann (Zehmen bei Rötha). Hrn. Staatsanwalt Dr. Jäger (Altona). Hrn. Josef Meyer (Gütersloh). Hrn. Berg-Ingenieur R. Breitrück (Beienrode bei Königslutter). **Eine Tochter:** Hrn. Dr. Fromm (Bielefeld). Hrn. Staatsanwaltschaftsrath Beyer (Berlin).

Gestorben: Hr. Oekonomie-Inspektor Reinhold Pulmer (Hedersleben). Hr. Geheimer Rechnungsrath a. D. Hermann Salzwedel (Potsdam). Hr. Fleischermeister Julius Bock (Eilenburg). Frau Friederike Hoffmann (Predel). Fr. Louise Talsch (Magdeburg). Fr. Antonie Köring (Delitzsch).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190207191-18/fragment/page=0008
DFG